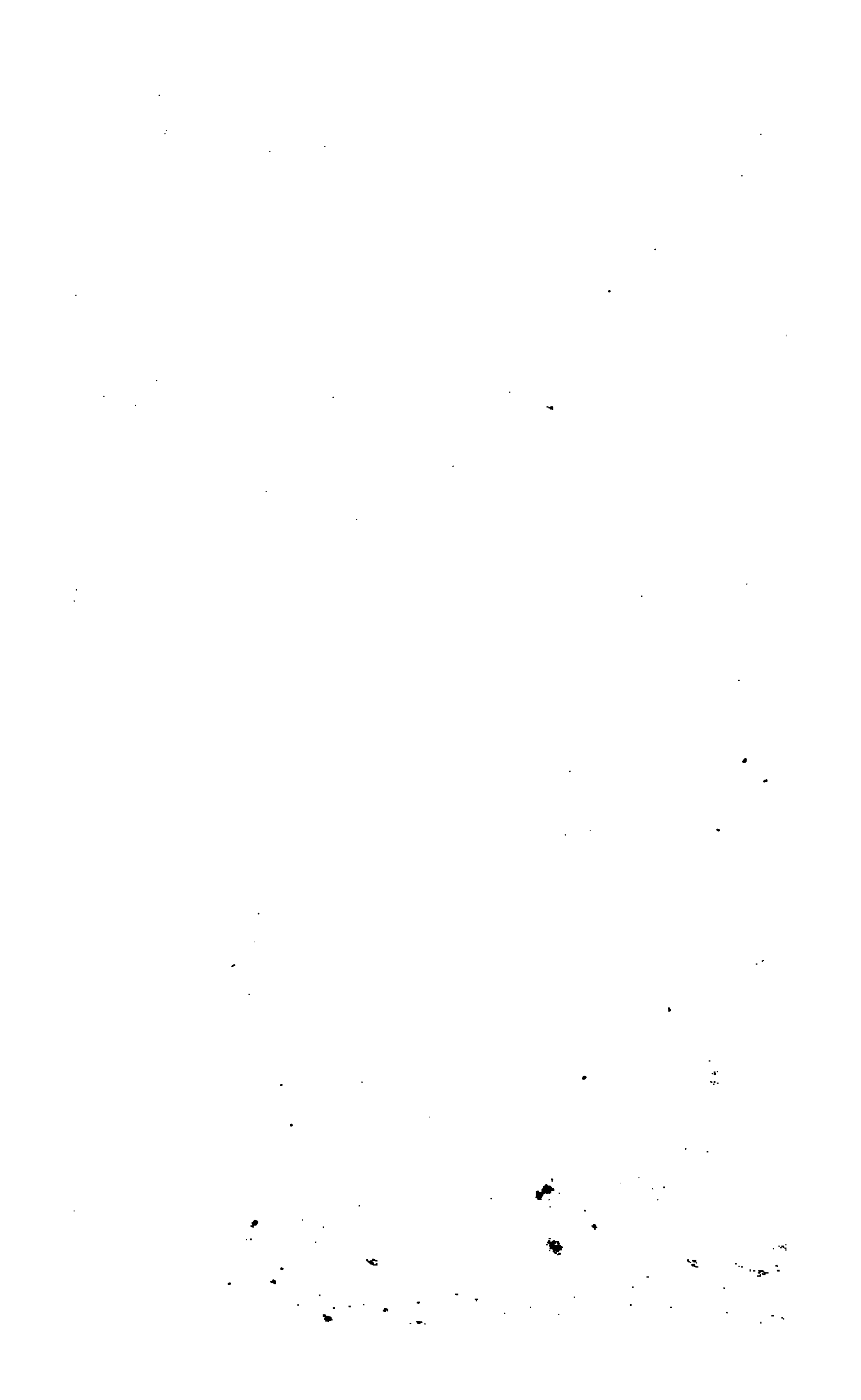
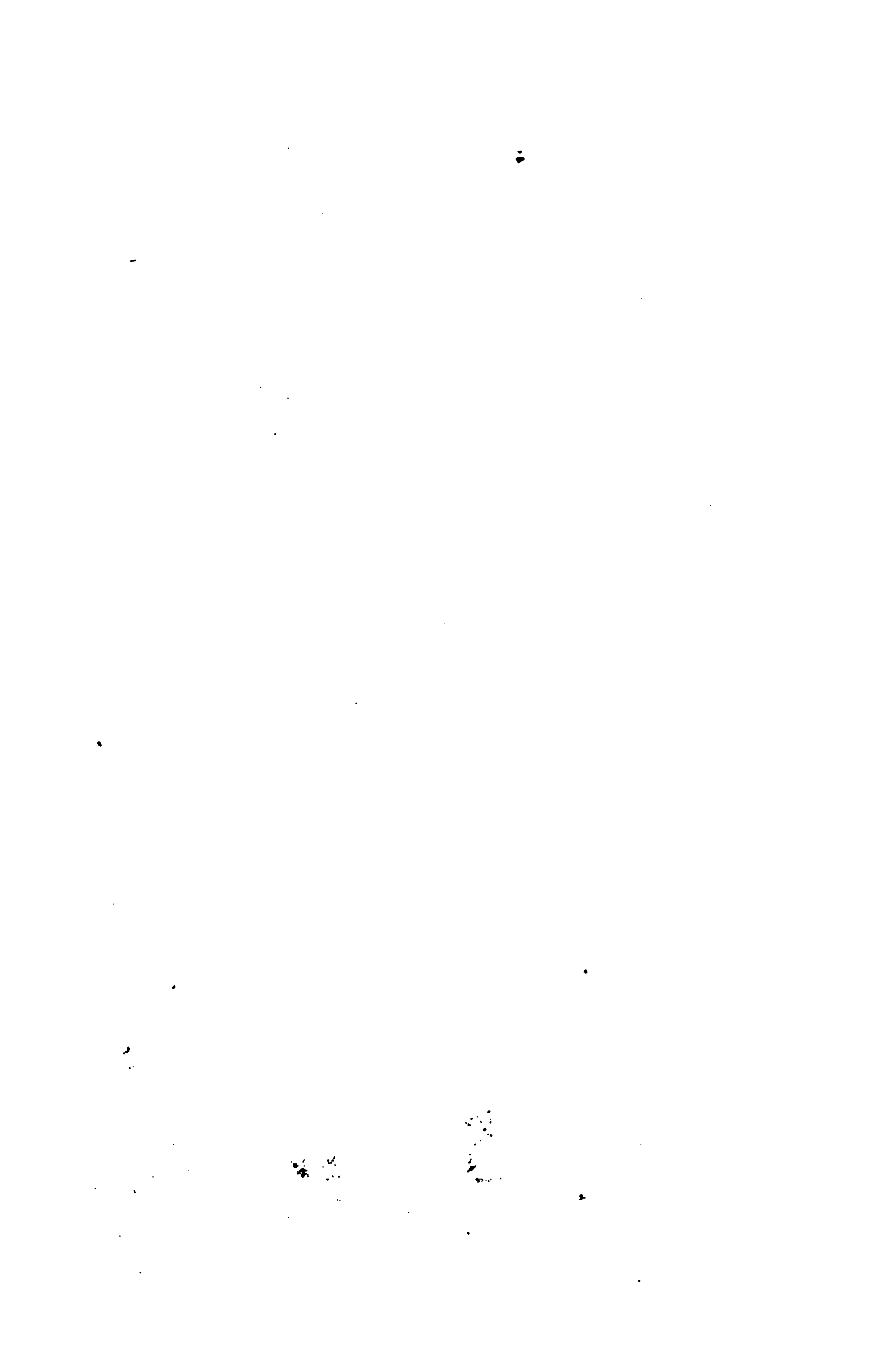



600094270S







DAS GRIECHISCHE

SECUNDÄRSUFFIX ΤΗΣ.

EIN BEITRAG

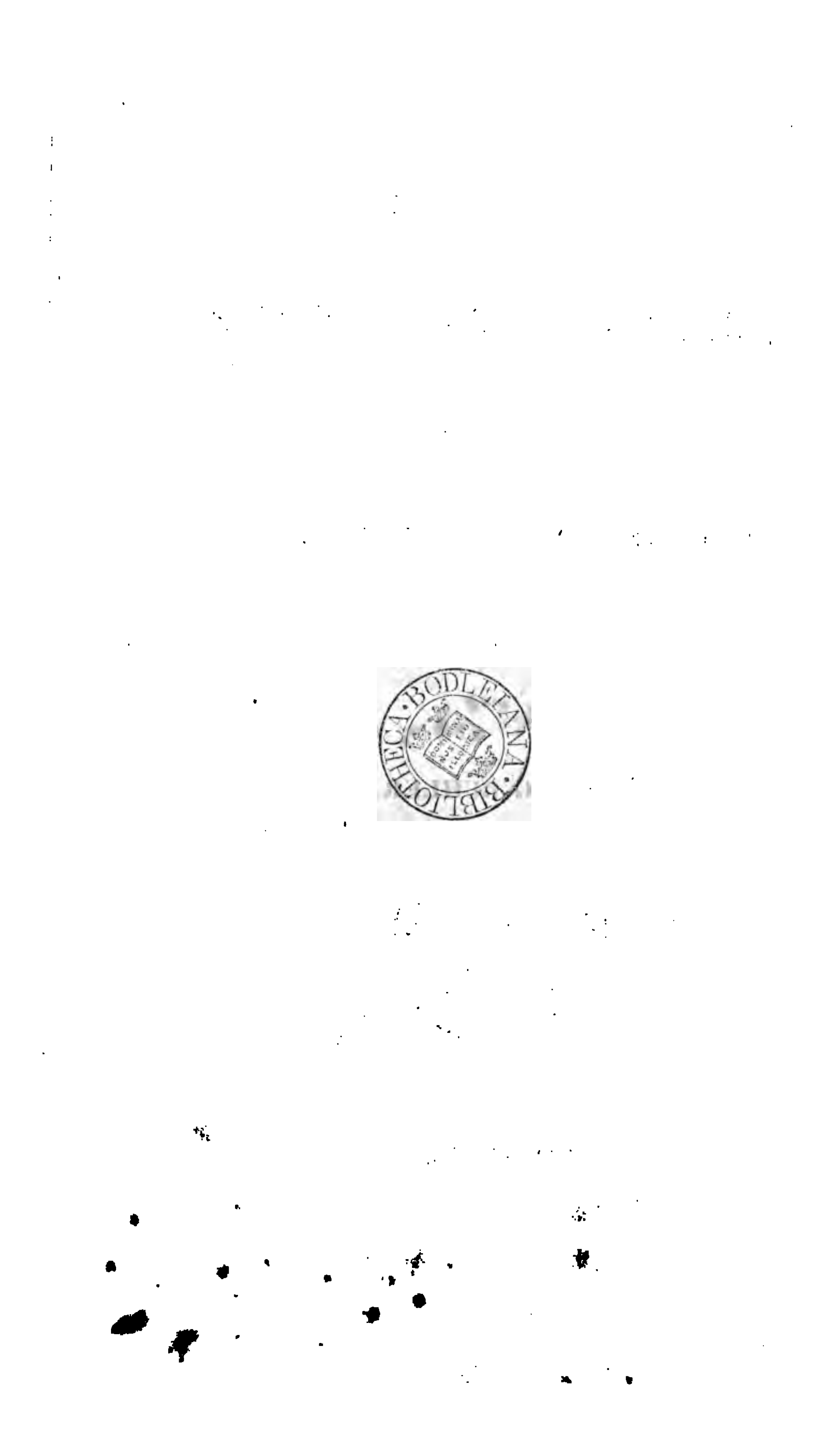
ZUR LEHRE VON DER WORTBILDUNG.

VON

GEORG BÜHLER.



GÖTTINGEN.
IN DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG.
1858.



HERRN PROFESSOR

THEODOR BENFEY

IN

DANKBARER VEREHRUNG

GEWIDMET

v. V.

Das secundäre suffix της.

Wenn auch im allgemeinen die beiden grossen categorien der primär- (krit) und secundär- (taddhita) suffixe sich sehr wohl von einander scheiden lassen und die sprachen selbst gewissermassen bemüht gewesen sind, durch lautliche differenzirung diese unterschiede deutlich hervortreten zu lassen, so wird es doch in einer grossen anzahl der sprachen unsers stammes durch besondere eigenthümlichkeiten in der wortbildung und lautliche wandlungen sehr schwierig diese unterschiede in den einzelnen fällen durchzuführen. Wenn man auch von den wirklich als secundärsuffixen verwandten primären (s. Benfey G. G. A. 1852. pag. 565) absehen will, so tritt der fall auch sonst im griechischen, lateinischen, wie überhaupt in allen den sprachen ein, wo denominativa in so grosser menge gebildet werden, dass vor denselben die alten, kurzen verbalformen ganz zurück treten. Indem nun vermöge der lautlichen neigungen dieser sprachen die thematischen formen vor den primärsuffixen sehr zusammengezogen werden, wie z. b. bei *πονητήϱ* von *πονέω* = *αγω*, so geschieht es leicht, dass solche formen den durch secundärsuffixe gebildeten sehr ähnlich werden. Dazu kommt, dass im denominativ und seinen ableitungen der nominalbegriff des zu grunde liegenden hauptwortes sehr stark fühlbar bleibt und so auch die bedeutungen der wörter der ersten classe von denen der wörter der letztern nicht scharf geschieden sind. So giebt es im griechischen wörter auf *ωτός* mit der bedeutung, mit dem versehen, so gestaltet, wie das, was das nomen bezeichnet, z. b. *ἀσπιδωτός* beschildet, *μαλλωτός*, mit vliess versehen, *σμιλιωτός*, wie ein scalpell gestaltet, *καϱυωτός* nussförmig, und ihnen ent-

sprechend finden sich im lateinischen ganz ähnliche auf âtus, im littauischen auf otas. Man könnte nun sehr wohl in diesen drei formen reflexe einer und derselben zu grunde liegenden sehen und sie für ein secundärsuffix halten, wenn nicht bei genauerer betrachtung und vergleichung anderer formen sich ergäbe, dass es nur participia perfecti passivi der allerdings unter einander nahe verwandten verben auf όω, are, oti sind. Schon die griechischen wörter deuten durch ihren accent darauf hin und es giebt auch noch verba auf όω die deutlich zeigen, wie jene bedeutungen entstehen konnten, z. b. ἱππόω heisst, zum pferde machen, κρηπιδόω, mit einer κρηπίς versehen. Demnach würde *ἱππωτός, pferdegestaltig, κρηπιδωτός mit einer κρηπίς versehn, bedeuten. Eben dasselbe ergibt sich auch für die übrigen sprachen, wenn man die bedeutung der zubehörigen verba vergleicht und die lateinischen wörter auf ītus, die littauischen auf ūtas, die sanscritischen auf itas daneben hält. Man sieht alsdann, dass alle diese und ähnliche wörter entweder participien noch wirklich daneben existirender verba, oder nach der analogie solcher gebildet sind.

Ganz dieselben ursachen, die häufigen denominativbildungen und die speciellen lautlichen wandlungen des griechischen scheinen es bewirkt zu haben, dass die bedeutendsten sprachforscher keine feste und bestimmte ansicht über die bildung einer ähnlichen wörterclasse, der auf της mit davorstehendem α, η, ι, ω ausgesprochen haben. Es gibt bekanntlich im griechischen eine grosse anzahl auf das erwähnte suffix auslautender bildungen, die sich theils augenscheinlich an verba auf ίω, άω, έω, όω anschliessen, theils aber gänzlich allein dastehen und bedeutungen haben, die sich kaum bei der herleitung von einem verb erklären. So weit diese wörter von verben abgeleitet werden können, sind sie aus dem nomen actoris abgestumpft, indem dieses mit einbusse seines consonantischen stammauslauts in die vocalische declination überging und nun im nominativ das s̄ zu tage kam. Vor den ohne entsprechende verba dastehenden wörtern auf της erscheint fast stets ein ῑ, ᾱ η, ω, selten ein ε, ο, und noch seltener ein ῡ. Dabei ruht der accent stets auf der vorletzten sylbe und ihr femininum lautet auf τιδ aus, während neben dem offenbar verbalen της in den meisten fällen τριδ steht, welches aus der

zeit stammt, wo das masculinum noch τηρ lautete. Die wörter der letztern art bedeuten aber, mit dem versehen, dazu gehörig, ähnlich dem, dem entstammend, was ein nebenstehendes nomen bezeichnet. Da nun alle diese umstände durchaus dagegen sprechen, dass an die wörter der letzten classe dasselbe nomina actor. bildende suffix getreten sei, wie an die der ersten, so bemerkte Pott, etymologische forschungen II. 559, 561, dass das suffix jener ein secundäres sein müsse. Er trennte demnach z. b. ἀβροτονίτης nicht in ἀβροτονί-της, sondern in ἀβροτον(ο)-ίτης und hielt die verschiedenen formen des suffixes ιτης, ατης, ητης, ωτης, ιατης für untereinander gleich, indem ιατης die älteste form desselben und die übrigen nur daraus zusammengezogen seien. — Auch später sagt er in Kuhn's zeitschrift für sprachvgl. V, pag. 247: Die meisten wörter dieser art (auf ατης, ιατης etc.) sind durch secundäre suffixe gebildet. Aber dann scheint sich seine ansicht über diesen punkt geändert zu haben, wenigstens in betreff der wörter auf ατης und ιωτης, welche die namen von einwohnern einer stadt bezeichnen, da er in derselben zeitschrift VI, pag. 353 meint, man dürfe wörtern, wie Ἰταλιώτης, vielleicht ein verb *ἰταλιόω, mit der bedeutung, sich in Italien befinden, zu grunde legen. Bopp dagegen scheint alle auf της ausgehende wörter für mit demselben suffixe (τηρ) gebildet zu halten. (Vergleichende grammatik II, pag. 1403).

Wenden wir uns, da die sachen so stehen, zunächst zu der untersuchung darüber, ob die wörter, deren της ein ῑ, ᾱ, η̄, ω̄ vorhergeht und neben denen sich keine verba finden, durch secundäre suffixe gebildet sind, oder für sie eine zu grunde liegende verbalform vorauszusetzen ist. Was die wörter auf της mit vorhergehendem ῑ anbetrifft, so ist das letztere nicht wohl thunlich, da im griechischen sehr wenige verba auf ίω existiren, so dass man nicht einsieht, wie die vielen, für sich stehenden bildungen auf ιτης nach analogie der wenigen formen auf ιτήρ (ιτης) gebildet werden konnten. (Die zahl der wörter auf ιτης beläuft sich ohne die, welche die bewohner von städten bezeichnen, auf circa 400). Dazu kommt, dass die analogie der verba auf ίω nicht einmal passen würde. Denn wörter wie μηνίω, μητίομαι stehen neben den substantiven μῆνις, μῆτις und sind von diesen durch ya mit dehnung

des vorhergehenden vocals gebildet. Dagegen wäre für *ἀβρο-τονίτης* ein **ἀβροτονίω* vorauszusetzen, welches von von *ἀβρό-τονο-ς* durch ein denominativsuffix îya abgeleitet wäre. Dergleichen bildungen gibt es aber im griechischen nicht. Wenn schon hieraus hervorgeht, dass die betreffenden wörter durch ein secundärsuffix gebildet sind, so wird dieses resultat, durch die vergleichung der verwandten sprachen, besonders der lateinischen, noch bestätigt werden. Den griechischen formen auf *ιτης* entsprechen nämlich im lateinischen, wie auch Pott a. a. O. erkannt hat, bildungen auf îtis, verstümmelt îs, vgl. Meyer in Kuhns zeitschrift V, p. 366 ff. Dieselben finden sich nur in zwei beispielen, Quirîtes und Samnîtes. Als ältere form des singulars wird von beiden neben dem gewöhnlichern Quirîs und Samnîs, ein Quirîtis und Samnîtis angeführt. Diese beiden beispiele beweisen also, dass schon vor der trennung des lateinischen und griechischen bildungen auf ît {ης, ις} existirten. Die griechischen formen können desshalb nicht früher *ιτηρ* gelautet haben, da in diesem fall das lateinische nicht ein îtis, sondern îtor zeigen müsste und auf keinen fall zu îs verstümmelt werden könnte. Auch das femininum müsste trîc lauten und nicht tis, wie bei Quirîtis (Juno.)

Betrachten wir nun die wörter auf *της*, deren endung ein *α*, *η*, *ω* vorausgeht, so gibt es deren genug, die sicher von verben abgeleitet sind. Man könnte desshalb vielleicht annehmen, dass die, neben denen sich keine finden, nach der analogie jener gebildet wären. Aber schon vom standpunkte des griechischen aus würde dagegen sprechen, dass die verba auf *όω*, welche den bildungen auf *ωτης* zu grunde liegen müssten, äusserst selten intransitiv gebraucht werden. Ohne diese bedeutung für das verb vorauszusetzen, kann man aber die jener wörter durchaus nicht erklären. Ferner spricht dagegen, dass in sehr vielen fällen formen auf {α, η, ω}*της* mit denen auf *ιτης* wechseln, so dass entweder, wo man eine bildung auf *ιτης* erwarten sollte, eine der andern dafür eintritt oder beide neben einander vorkommen. Der erstere fall tritt besonders da ein, wo eine ableitung mit *ιτης* von *ιος*, *εος* zu machen ist, indem sich alsdann fast stets *ιωτης*, *ιατης*, *ιητης* zeigt. (Das verhältniss der bildungen auf *ίτης* neben denen auf *ιατης* von *ιος*

ειος, εος ist 1 : 4). Eine ausnahme machen die formen, welchen von *αῖος, ήῖος* abgeleitet werden, indem da das verhältniss umgekehrt 3 : 1 ist. Dabei ist zu beachten, dass ein ähnliches verhältniss zwischen den wörtern auf *ικός, ακός,* neben *ιος* (vgl. Budenz suff. *κός* pag. 35) sowie für *ιδης* und *αδης* besteht. Wenn nun dieser wechsel auch zunächst nur in den euphonischen gesetzen des griechischen seinen grund hat, so geht doch daraus hervor, dass die wechselnden formen als gleichartig gefühlt werden. Der zweite fall, ein neben einanderstehen beider formen findet sich *δφίτης* und *δφιήτης, Νιζίτης* und *Νιζάτης, Βλακείτης* und *Βλακειάτης* (*εια*) *Παγασητικός* und *Παγασίτης, Ζελείτης* und *Ζελειάτης* (*εια*) *Καυκωνίτης* und *Καυκωνιάτης, Νιτρίτης* und *Νιτριάτης.* Doch sind alle diese momente noch nicht entscheidend für unsere frage. Die entscheidung beruht auf den entsprechenden lateinischen formen. Den griechischen bildungen auf *ατης, ητης, ωτης* treten im lateinischen, wie Pott a. a. O. ebenfalls bemerkt, die auf âtis, verkürzt âs gegenüber, welche den bewohnern einer stadt, einen einem range oder classe angehörigen bezeichnen. Die vorkommenden formen sind: cujâtis -âs, decumâtes (agri -imus), infernâs, infimâtis -âs, magistrâs, nostrâtes -âs, optimâtes, penâtis, gewöhnlich plural âtes, summâs, supernâtes; von den einwohnernamen führe ich wegen der älteren endung an: Ardeatis, Arpinâtis, Capenâtis, Ferentinâtis, Sarsinâtis, Urbinâtis. Früher scheint jedoch das suffix âtis einen viel ausgedehntern gebrauch gehabt zu haben und erst allmählich durch andere verdrängt zu sein. Besonders zeigt dies eine anzahl wörter, die mit zusammengesetztem suffixe gebildet sind, auf âticus und âtilis: aquâticus, aquâtilis, im wasser lebend, asprâtilis, rauh, balneâticum, badegeld, cavâticus, in hölen lebend, coenâticus, zur coena gehörig, fluviaticus, fluviatilis, im flusse lebend, herbâticus, von kräutern lebend, horreâticus, zum magazine gehörig, pluviâticus -âtilis, zum regen gehörig, saxâtilis, an den felsen befindlich, muriâticus, in der lake liegend, scenâticus -âtilis, auf der bühne befindlich, silvâticus, zum walde gehörig, stagnâtilis, zum teiche gehörig, umbrâticus -âtilis, im schatten befindlich, viâticus, zur reise gehörig, villâticus, zur villa gehörig.

Diese wörter sind wohl von den verbalen zu scheiden,

DAS GRIECHISCHE

SECUNDÄRSUFFIX *ΤΗΣ*.

EIN BEITRAG

ZUR LEHRE VON DER WORTBILDUNG.

VON

GEORG BÜHLER.



GÖTTINGEN.
IN DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG.
1858.

dem puncte ausgehen, vermöge dessen es gelang, zu beweisen, dass es unter den *ατης*, *ητης*, *ωτης* secundäre bildungen gibt — also den von den entsprechenden lateinischen formen. Desshalb sind erstlich alle einwohnernamen auf *ατης*, *ητης*, *ωτης* sicher secundäre bildungen. Ferner gehören hieher die den übrigen lateinischen, auf âtis, âtilis, âticus entsprechenden bildungen, welche ein individuum bezeichnen, das an einem orte befindlich ist oder einer grössern gemeinschaft angehört, wie *διάτης*, gaubewohner, *κωμήτης*, dorfbewohner, *ἠπειρώτης*, bewohner dest festlandes, *θιασώτης*, mitglied eines *θίασος*, *γεννήτης*, einen *γέννα* angehörig. Drittens gehören hieher alle die, bei denen diese formen für *ιτης* eintreten, also sämmtliche wörter auf *ιατης*, *ιητης*, *ιωτης*. Viertens kann man mit bestimmtheit die hieher rechnen, in denen *ιτης* neben *ατης*, *ητης*, *ωτης* erscheint, z. b. *σκηνήτης*, *στηλήτης*. Noch einige einzelne bildungen habe ich hieher gezogen, wie aus der weiter unten folgenden übersicht zu ersehen ist, trotzdem dass man sie, wenn gleich nicht ohne in der bedeutungsentwicklung einen gewissen zwang anwenden zu müssen, auch zu den verbalbildungen rechnen kann. Bei einigen bestimmten mich noch besondere gründe, wie bei *καρυώτης*, nussähnlich, der umstand, dass das gleichbedeutende *καρυωτός* ein verb **καρυόω* mit der bedeutung *zur nuss machen*, voraussetzt, (vgl. *ἱππόω*). Ueber einige formen wird man jedoch noch immer in zweifel sein können.

Wenn es auch nach dem bisherigen fest steht, das ein secundäres suffix *της* mit davor erscheinenden vocalen, *ι*, *α*, *η*, *ω* gibt, und die ausdehnung desselben im ganzen und grossen vorliegt, so ist noch zweierlei erforderlich, ehe man die untersuchung über seine entstehung versuchen darf. Erstlich muss die bildungsweise der hieher gehörigen wörter genau untersucht werden. Dies wird am besten dadurch erreicht werden, dass man sämmtliche vorkommende formen nach dem stammauslaut der grundformen, an die sie treten, ordnet. Zweitens würde eine geschichte ihrer verbreitung im griechischen zu geben sein. Wir wenden uns demnach zu dem ersteren punkte und ich werde es versuchen, eine möglichst vollständige übersicht dieser bildungen zu geben. Für die einwoh-

ner und eigennamen habe ich nur in besondern fällen vollständigkeit zu erreichen gesucht.

I. Die bildungen durch *ι + της*.

1. Das suffix im antritt an consonantisch auslautende themen. Als hauptgesetz gilt dabei folgendes: Das suffix tritt an die form des wortes, an welche die casusendungen gefügt werden. Desshalb findet der antritt statt:

a) ohne irgend welchen ausfall von buchstaben in: *ἀερῖτις -ήρ, αἱματίτης -α(τ), ἀλειφατίτης -α(τ), ἀνδρωνῖτις -ών, ἀνθρκῖτις -αξ, ἀρματίτης -α(τ), ἀνακτίτης -αξ, ἀρωματίτης -α(τ), ἀσπιδίτης -ίς, ἀσταφιδίτης -ίς, γαλακτίτης -α(κτ), γληχωνίτης -ων, γυναικωνίτης -ών, δονακῖτις -αξ, δωματίτης -α(τ), ἐγγαστρίτης -ήρ, ἑξίτης -ἕξ, ἑρματίτης -α(τ), ἡπατίτης -αρ, θεματίτης -α(τ), θυλακῖτις -αξ, θωρακίτης -αξ, ἱερακίτης -αξ, κερατίτης -ας, κληματίτης -α(τ), κλωνίτης -κλών, κοιτωνίτης -ών, κτηματίτης -α(τ, κυδωνίτης -ων, λειμωνῖτις — ποικιλο -ών, λιμενίτης -ήν, μακαρίτης -αρ, μελιτίτης -ι(τ), μηκωνίτης -ων, μνηματίτης -α(τ), μυρμηκίτης -ηξ, νομαδίτης -άς, ὀμφακίτης -αξ, ὀνυχίτης -υξ, πανακίτης -αξ, παραξονίτης -ων, παρηονῖτις -ων, πιδακῖτις -αξ, πλακίτης -άξ, ποικιλ-ειμονῖτις -ων, πολυποδίτης -ους, πριονῖτις -ων, πνυκίτης -πνυξ, πυρίτης -πῦρ, πωγωνίτης -ων, σινδονίτης -ων, σιαγονίτης -ων, σκυλακίτης -αξ, σκωληκίτης -ηξ, σταιτίτης -σταίς, σταφιδίτης -ίς, σπληνίτης -ην, στοιχαδίτης -άς, στρωματίτης -α(τ), συρματίτης -α(τ), τραχωνίτης -ών, τρωματίτης -α(τ), φαλαγγίτης -αγξ, φοινικίτης -ιξ, φρενῖτις -ην, χαλκιδῖτις -ίς, χαρακίτης -αξ, χρηματίτης -α(τ), ὠτίτης -οὖς, -ωτ -ός.*

Das wort *κυδων* selbst existirt nicht, lässt sich aber aus *κυδωνόμελι* erschliessen.

Unregelmässigkeiten in der bildung treten ein in *ποιμνίτης -μήν,* indem das *ε* ausgestossen wird. Das wort verliert den vokal auch vor andern suffixen z. b. *ποιμεν + ιον = ποίμνιον.* Ferner wird in einigen wörtern auf *ατ* der auslaut vor *ιτης* zu *ο* abgestumpft und so, *σακοδερμίτης* den *δέρμα(τ), ἐπισφελίτης* von *σφέλας* gebildet. Dasselbe geschieht aber auch in der compos. *αἱμοβαφής = αἱματοβμφής* und vor suffix *ιος* z. b. *αἱμία, όω* etc. Ausfall des stammhaften *τ* findet sich in *κεραῖτις -ρας* wie auch oft in der declination.

b) Mit verstümmlung des themas.

α. Beim antritt an wörtern auf *ος, ης,* (*ες*) fällt das *σ* aus und das *ε* wird mit dem *ι* des suffixes zu *ῑ* zusammengezogen: *βελίτης -λος, ἐθνίτης -ος, ἑρκίτης -κος, ζαμερίτας -ρής, ξευγίτης -γος, καρφίτης -φος, μερίτης -ρος, πνιγῖτις -γος, πελαγίτης -γος, τεμαχίτης -χος, τεμενίτης -νος, τεναγίτης -γος, τριηρίτης -ρης, φεγγίτης -γος.*

β. Beim antritt des suffixes an wörter auf *εύς* fällt *υ* aus und *ε*＋*ι* *kann* in *ῑ* zusammengezogen werden. *βαλανείτης -εύς, ἱερείτης -εύς, κεραμῖτις -εύς, σωρείτης -εύ -ω, σωρίτης, Ἀταρνείτης -εύς.*

Ganz gegen die regel scheint es zu sein, wenn sehr häufig beim antritt unsers suffixes an wörtern auf *ίς, άς, άδ -ος, ίδ -ος* statt *αδίτης, ιδίτης* bloss *ιτης* erscheint, z. b. *ἀναδενδρίτης -άς, ἑρκίτης -ίδες, σμυρίτης -ίς, Βασιλίτης -ίς, Πτολεμαΐτης -ίς, Τεντυρίτης -ίς, Φασηλίτης -ίς.* Dass hier keine zusammenziehung stattgefunden hat, kann man daraus sehen, dass auch vor andern suffixen die fem. endung als nicht existirend betrachtet wird. z. b. findet sich *Ἰδριεύς* neben *Ἰδριάς, Καβαλεύς* neben *Καβαλίς.* Der grund dieser erscheinung scheint vielmehr der zu sein, dass *άς, ίς* von den Griechen als femininalsuffix gefühlt wurde, und desshalb statt seiner bei weiterbildungen die thematische form des nomens eintrat.

2. Das suffix *ι*＋*της* im antritt an vocalisch auslautende themen.

a) Wenn *ιτης* an themen auf *ι, υ, ω* (nicht femininalsuffix) antritt, so gilt das obige hauptgesetz fort und demnach wird *ε*＋*ι* und *ι*＋*ι* in *ῑ* zusammengezogen; *υ*＋*ι* wird bisweilen zu *ῡ*.

ἀστίτης -τυ, βοτρυΐτης -τρυς, δρυΐτης -δρῦς, ἐπαλξίτης -ξις, ἰδρίτης -δρις, μυνοφυσῖται -σις, ὀφίτης -φις, πεπερίτης -ρι, ῥαχίτης -χις, σεμιδαλίτης -λις, σιλιγνίτης -γνις, Εὐτρησίτης -σις (*ιος*), *Κρωΐτης -Κρῶς, Τλωΐτης -Τλῶς, Αἰγύτης -γυς, υος, Μωλύτης -υς, υος.*

Zu dieser klasse und nicht zu der vorhergehenden wird man auch *πολίτης -ις,* mit seinen compositis — *αὐτο, δι-, ἐρημο-, ἰσο-, κοσμο-, μεγαλο-, μητρο-, μισο-, νεο-, ὁμο-, οὐρανο-, πρωτο-, συμ-, φιλοπολίτης* rechnen müssen, da der ältere auslaut des worts vocalisch zu sein scheint.

Hieher gehört auch wohl *πρεσβύτης* und ist für zusammengezogen aus **πρεσβυτίτης* anzusehen. Man darf diese erklärung um so eher wagen, da bei Homer sich nur die form *πρεσβύς*, nie *πρεσβύτης* findet. Die letztere kommt erst bei den tragikern vor. Was die bedeutung anbetrifft, so findet sich eine ganz ähnliche bildung in *ἐπικληρῖτις*, die erbtochter, neben *ἐπίκληρος*, in derselben bedeutung, vgl. *ἱδρίτης* und *ἴδρις*, wo auch die bedeutung durch den eintritt des suffixes *nicht* geändert ist. Unklar bleibt sowohl in bezug auf seine entstehung, als seine eigentliche bedeutung der beiname der Artemis, *χελῦτις* (ob = *ὕμνια* von *χέλυς* = *κίθαρα*?). Doch wird auch diese form wohl zu den zusammengezogenen bildungen zu rechnen sein. Ueber die verwandten erscheinungen bei suffix *ικος* in z. b. *θηλυκός* = *νϊκός*, so wie bei suffix *ιδιον* in z. b. *βοτρύδιον* = *νΐδιον* vgl. Budenz suffix *κος* pag. 26.

b) Wenn das suffix *ι* + *της* an themen auf *ο* tritt, so wird *α*) von *ος*, *ον*, denen kein *ι* oder *ε* vorausgeht, das *ο* mit dem *ι* des suffixes in *ῑ* zusammengezogen. Die beispiele sind: *ἀβροτονίτης -νον*, *ἀγνίτης -νος*, *ἀετίτης -τός*, *αἰγειρίτης -ρος*, *αἰγιαλίτης -ος* (in compositis *ἐπαιγι -παρ-*), *ἀκορίτης -ος*, *ἀλευρίτης -ον*, *ἀμαθῖτις -ος*, *ἀμμίτης -ος*, *ἀμορίτης -ρος*, *ἀμπελῖτις -λος*, *ἀμωμίτης -μον*, *ἀνηθίτης -θον*, *ἀνισίτης -σον*, *ἀντρίτης -τρον*, *ἀργυρίτης -ρον*, *ἀρειοπαγίτης*, *Ἄρειος πάγος* (comp. τρισαρ). *ἀρθρίτης -θρον*, *ἀσαρίτης -ρον*, *ἀσκίτης -σκός*, *ἀστραγαλίτης -λος*, *ἀσφαλτίτης -τος*, *αὐτίτης -τός*, *ἀφρῖτις -φρός*, *ἀχυρῖτις -ρον*, *ἀψινθίτης -θος*, *βαλανίτης -νος*, *βατραχίτης -χος*, *βελεμνίτης -νον*, *βλεφαρίτιδες -ρον*, *βουνίτης -νός*, *βυθῖτις -θός*, *βωλίτης -λος*, *γερανίτης -νος*, *δακτυλῖτις -λος*, *δειπνῖτις -νον*, *δενδρίτης -δρον*, *δικταμνίτης -νον*, *δοκίτης -κός*, *δωρίτης -ρον*, *ἑλελισφακίτης -κος*, *ἑλλεβορίτης -ρον*, *ἐνορμίτης -μός*, *ἐπιβωμίτης -μός*, *ἐπικληρῖτις -ρος*, *ἐπικρανίτιδες -νον*, *ἐρημίτης -μος*, *ἐπιτοξῖτις -ξον*, *ἐτνίτης -νος*, *ζεφυρῖτις -ρος*, *ζυγίτης -γόν*, *ἡλῖτις*, *ἧλος*, *ἡμιονῖτις -νος*, *θαμνίτης -νος*, *θιασίτης -σος*, comp. *ἀρχιθιασ.*, *θρανίτης -νος*, *θυμιατίτης*, **θυμιατός* (*άω*), *θυμίτης -μον*, *θυωρίτης ρός*, *ἰπνίτης -νός*, *καλαμινθίτης -θος*, *καλαμίτης -μος*, *καμηλίτης -λος*, *καμινίτης -νος*, *κανθαρίτης -ρος*, *καπνίτης -νός*, *καρυίτης -υον*, *κεγχρίτης -χρον*, *κεδρίτης -ρον*, *κεραυνίτης -νός*, *κεστρίτης -τρον*, *κεφαλίτης -λος*, *κηρίτης -ρος*,

κλιβανίτης -νος, κεγχρίτης -χος, κοινίτης -νός, κολπίτης -πος, κοινολαΐτης -λᾶος (*λεώς*), *κρασπεδίτης -δον, κριβανίτης -νος, κριμνίτης -νον, κροκοδειλίτης -λος, κροταφίτης -φος, κυαμῖτις μός, κυανῖτις -νος, κυκνίτης -νος, κυμβαλῖτις -λον, κωνῖτις -νος,* comp. *ὁλοκω.*) *λεκιθίτης -θος, λεκτρίτης -τρον, λεπτῖτις -τός, λευκίτης -κός,*? *λικνίτης -νον, λοχίτης -χος,* comp. *διλοχ.*) *λυχνίτης -νος, μαραθρίτης -θρον, μαργαρίτης -ρος, μαρμαρῖτις -ρος, μεθοδίτης -ος, μεσίτης -σος, μεσοπλευρίτης -ρον, μεταλλῖτις -λον, μηλίτης -λον, μιλτίτης -τος, μολοβρίτης -βρός, μολυβδίτης -δος, μοσχίτης -χος, μυθίτης -θος, μυρτίτης -τον, ναρδίτης -δος, ναρκισσίτης -σος, νεβρίτης -βρός, νευρίτης -ρον, νεφρίτης -φρός, νησῖτις -σος, νιτρῖτις -τρον, ξυλίτης -λον, ὀβελίτης -λός, ὁδίτης -δός,* comp. *εν-, παρ-, τρι-, φιλοδ., ὁπλίτης -λον,* compos. *ἀνθοπλ. παν-, ὀργανίτης -νον, ὀροβίτης -βος, ὀρσίτης -σός, ὀφθαλμῖτις -μός, παραλίτης -λος, πελαργίτης -γός, πεταλῖτις -λον, πετασίτης -σος, πετροσελινίτης -νον, πηγανίτης -νον, πιθίτης -θος, πιτυρίτης -ρον, πλαθανίτης -νος, ποταμίτης -μος, πρασίτης -σον, πυρίτης -ρός,* comp. *αὐτο- διπυρ.*) *ῥαφανίτης -νος, ῥοδίτης -δον, σεσιλίτης -λος, σιδηρίτης -ρος, σκαρίτης -ρος, σκιρρίτης -ρος, σκοτίτης -τος, σμαραγδίτης -δος, σποδίτης -δός, στεμφαλίτης -λον, στερνίτης -νον, στεφανίτης -νος, στροβιλίτης -λος, στυλίτης -λος, συκίτης -κον, συμμορίτης -ρος, σχοινίτης -νος, ταγηνίτης -νον, τεσσαρεσκαιδεκατίτης -τος, τηγανίτης -νον, τοπίτης -πος, τυμβίτης -βος, τυμπανίτης -νον, ὑαλίτης -ος, ὑσσωπίτης -πός, φαγεσωρῖτις -ρος, φαρμακίτης -κον, φελλῖτις -λός, φλονῖτις -νος, φραγμίτης -μός, φρυγανίτης -νον, χαλινίτης -νός, χαλκίτης -κός, χαμαιδρυΐτης -δρυον, χερσονησίτης -σος, χλωρίτης -ρός, χονδρίτης -ρος, χορίτης -ρός, χρυσίτης -σός, χυτρίτης -τρον, ψαμμίτης -μος ψαφαρίτης -ρός, ὠκεανίτης -νός.*

Ursprünglich galt, wie man noch aus einigen bildungen erkennen kann, auch für die stämme auf *ο* das oben erwähnte gesetz und es erfolgte keine elision des *ο*. So findet sich noch *ὁδοίτης* und *χοροῖτις* neben *ὁδίτης* und *χορίτης*, ferner *Σεθροΐτης*, ein einwohner von *Σέθρον*, und das nur im lateinischen erscheinende astroîtes von *ἄστρον*. Zweifelhaft ist es, ob die personenamen, in denen *οι* vor *της* erscheint, hieher gehören: *Ἀγροίτας, Ἀνδροίτας, Δαμοίτας, Ἡροίτας, Θυμοίτης, Μαλοίτας, Μενοίτης, Ξενοίτης, Φιλοίτης*. Vielleicht sind sie

besser als metronymica zu betrachten, wie *Δηϊοπίτης -όπη,* und von den femininen, wie *Δαμώ, Ἡρώ, Μηλώ, Ξενώ, Φιλώ* abzuleiten. Für diese letztere annahme spricht besonders *Ἡροίτης* neben *Ἡρώ,* für welches sonst kaum eine passende ableitung zu finden sein möchte, denn wollte man es von *ἥρως* ableiten, so müsste es nach dem obigen *ἡρωίτης* lauten. Ueber das stehenbleiben des *ο* bei femininen vergleiche das weiter unten gesagte.

Die form *ἀρειοπαγίτης,* welche von *Ἄρειος πάγος* gebildet wird, fällt unter ein gesetz, das sich besonders bei den einwohnernamen deutlich zeigt. Sobald nämlich ein ortsname aus zwei selbständigen wörtern besteht und *ιτης* respect. *ητης* antreten soll, wird aus jenen beiden erst eine composition gebildet, z. b. *Πανοκωμίτης* von *Πανόσ-κώμη, Βακχονησῖται* von *Βάκχου νῆσος, Νέα πόλις* (bei Thucydides) davon *Νεαπολίτης, Νεοτειχίτης* von *Νέον τεῖχος.*

β. Das *α, η, ω* der feminina zu *ος, ον,* wird bei dem antritte des suff. *ι + της* abgeworfen. *ἀκτίτης -τή, ἁμαξίτης -ξα — ἀμυγδαλίτης -άλη, ἀρουρίτης -ρα, δικελλίτης -λα, διφθερῖτις -ρα, ἑδρίτης -ρα, ζυμίτης -μη, ζωνῖτις -δη, θυμβρίτης -βρα, καλυβίτης -ύβη, κολλυρίτης -ρα, κονυζίτης -ζα, κρηνῖτις -νη, κρησερίτης -έρα, κρουνῖτις -νη, κυψελίτης -λη, λογχίτης -χη, ὀξαινίτης -αινα, διμοιρίτης, ἐκτη -ρα, μυρρινίτης νη, μυρρίτης ρα, παλαιστρίτης -τρα, πεζίτης, -ζα, πισσίτης -σα, πλαθανίτης -άνη, ῥητινίτης -τίνη, σεληνίτης -ήνη, σκηνίτης -νή, σπαθίτης- θη, σπιζίτης -ζα, σπονδίτης -δή, σταφυλίτης -λή, στηλίτης -λη, σφαγίτης -ή σφαιρίτης -ρα, τεχνίτης νη,* compos. *χειροτεχ. συντεχ., τραπεζίτης -ζα,* compos. *ἐντραχ., τριγλῖτις -γλα, τρωγλίτης -γλη, φιαλίτης -λη, χαλαζίτης -ζα, χαμίτης -* χαμα, χελωνίτης -νη, χωρίτης -ρα, ψοΐτης -ψόα, ὠλενίτης -νη. Ταχεμψίτης, Ταχεμψώ.* — Auch hier muss man annehmen, dass der ausfall der endung erst allmählich vor sich ging und es bezeugt dies ausser den oben besprochenen beispielen auf *οιτης* neben *ο,* noch *αὐλείτης,* welches neben *αὐλήτης* von *αὐλή* abgeleitet wird.

γ. Wenn suffix *ι + της* an wörter auf *ιος, εος, η, ον* tritt, verschwindet das *ο* des stammes stets und es kann dann noch *ι + ι, ε + ι* in *ι* zusammengezogen werden.

1. Unzusammengezogene formen: *ἀγωνιίτης -ωνία, Εὐβοιΐτης -οια, Ἡραΐτης -ραία.*

2) Zusammengezogene formen: *ἀπίτης -ιον, ἡλίτης, ἥλιος, θυμελαΐτης -έλαια, καρηβαρίτης -ία, λεσχηνίτης -χηνεία, ληΐτας ληΐη, ληναΐτης -αια, μυΐτης -μυΐα, ὀστίτης -έον, νηΐτης -ιος, ὀρείτης -ειος, ὀστρίτης -εον, περαΐτης -αία, ῥοΐτης -ῥοία, σκορπίτης -ιος, σπηλαΐτης -αιον, τριθείτης -θεῖα, τρυμαλῖτας -ιά χαμελαΐτης -ελαία, Ἀγνωνείτης -ώνεια, Ἀερίτης -ρία, Ἀζανίτης -άνιον, Ἀκμονίτης -ονία, Ἀλεξανδρεῖτας -ρεια, Ἀναῖται -αία, Βαλκείτης -εια, Δασκυλίτης -ύλιον, Δοκιμίτης -ία, Ἐμπορίτης -εῖον, Ἐλαΐτης -αία, Ἐρυθρείτης -εία, Ζελείτης- εια, Θρονίτης -νιον, Ἰαμνίτης -νια, Ἰναχίτης -ια, Καλαυρείτης -ρεια, Καυνσίτης, -ιον, Καυκονῖται, ία, Κερυνείτης -εια, Λαοδαμαντίτης μάντεια, Λυκωρείτης -ώρεια, Μαρωνείτης -ώνεια, Μεταγωνίτης ία, Μιγωνίται -ώνιον, Μολορχίτης -ία, Μολυκρίτης -ύκρειον, Μοψοπίτης -όπιος, Νιτρίτης -ίαι, Ξοΐτης, Ξοέως, Ὀμφαλίτης -ιον, Πλατείτης -εια, Ῥοβείτης -εια, Σαμνίτης -ιον, Σεπφωρείτης -ωρία, Σιλινδίτης, -ων, Σιωνίτης -ία, Στυρακίτης -άκιον, Ταμασίτης -σεος, Ταυρομενίτης -ένιον, Τιμωνίτης -ώνιον, Τριχωνίτης -ώνιον, Φαναγορείτης, -ία, Φιγαλείτης -έα, Φωκαΐτης -αια, Ὠρείτης -εος.*

Die unregelmässigkeit, dass bei diesen wörtern öfter ein *ειτης* neben *ία*, und umgekehrt ein *ιτης* neben *εια* steht, muss aus dem häufigen wechseln ja gänzlichen identität dieser endungen in der spätern zeit erklärt werden. Denn *ει* und *ι* sollen ja schon im zweiten jahrhundert v. Chr. beide *ι* gelautet haben.

Hieher gehört ferner eine anzahl wörter auf *αΐτης* und *ηΐτης*, die sich an grundformen auf *α, η* zu lehnen scheinen. Doch würde eine solche bildungsweise nach dem obigen etwas abnorm sein und man wird besser thun sie von einer zwischenform *αῖος, ήϊος* abzuleiten. Dafür spricht denn auch, dass in einem falle *αίιτης* statt *αΐτης* eintritt. Ferner weisen andere neben ihnen stehende bildungen auf die zwischenformen *αῖος, ήϊος* hin, z. b. *αιεύς* = *αΐτης, ηΐτης*. Bei dem letztern falle ist zu beachten, dass *ηΐς* fast regelmässige nebenform des femininum *ηΐη* ist und sehr selten dafür *ηϊάς* eintritt. Endlich war es dem Griechen sehr leicht von einem substantiv auf *α, η*, eine ableitung durch *ιος* zu machen, deren feminin mit der grundform gleiche bedeutung hatte. So finden wir *ἀναγκαίη* neben *ἀνάγκη, ἁμαξαία* neben *ἅμαξα*. Auch

sonst findet sich neben *ος, ον* eine ableitung auf *αῖος, αῖον* oft in derselben bedeutung z. b. *Ἀλεσιαῖον* = *σιον, βουκαῖος* = *κος, βωμιαῖος* = *μιος* u. a. m. Aehnlich ist *ταφήϊος* neben *τάφος*. Die formen aber, um die es sich hier handelt sind folgende: *πυλαΐτις -ή, χαμαΐτης χαμα -ί, Ἀμυκλαΐτης -κλαι, Ἱππολαΐτης -όλα, Κωπαΐτης -παί* (vgl. *Κωπαιεύς*), *Πυλαιΐτης -λαι, Μυλαΐτης -λαί, Φαραΐτης -ραί. ἀλσηΐτιδες* (vgl. *ἀλσηΐδες*), *γηΐτης -γῆ* vgl. *ἤϊος, γαῖα, νυσσηΐτης -σα* vgl. *σηΐς, Βοιβηΐτης -βη* (vgl. *ηΐς*), *Σελευκηΐτης -κος*.

Als nachtrag gebe ich noch eine anzahl bildungen auf *ιτης*, die ich zu keiner der eben aufgeführten reihen zu stellen wage, da die grundformen theils fehlen, theils die bedeutung unklar ist. *ἀμανῖται* erdschwämme, *ἀναρίτης, νηρίτης*, eine meerschnecke (vielleicht darf man es geradezu zu *Νηρεύς* stellen), *βωνίτης* = *βούτης, θυίτης λίθος, καινίτης* = *ἀδελφός, κατορχίτης οἶνος, δρφνίτης τάλαρος* Antholog. Palat. VI. 289. *κωβίτης* ein fisch, *λαγονίτης ἄρτος, μνωῖται, πυαλίτης βόλος φειδίτης* ein mitglied des *φειδίτιον*?? *φυρκηλῖται* = *τειχήρεις, φύρκος* = *τεῖχος, χέρνίτης λίθος*. In ganz später zeit ging das suffix in der form īta, ites ins lateinische über und da werden einige höchst merkwürdige formen dadurch abgeleitet z. b. duītae, eine art ketzer vou duo, hoplitites ein hoplit.

II. Bildungen durch *α, η, ω* + *της*.

Diese weit weniger oft gebrauchten suffixe sind fast ganz auf den antritt an stämme auf *ος, α, ον* beschränkt. Nur wenige formen finden sich noch, die uns bezeugen, dass ihre anwendung einst eine viel ausgedehntere war. An den consonantischen stamm treten sie in: *βοώτης -βοῦς, Θρινεάτης* von *Θρινεύς, Ὑᾶται -ῦς* (der spottname einer der dorischen phylen in Sykion) *Ναυάτης, ναῦς*. Das letzte wort ist bloss eigenname, aber über seine ableitung kann wohl kein zweifel sein. Mit diesen beispielen ist in betreff seiner bildung das lateinische Anxurâs von Anxur -uris zu vergleichen. Wenn die form *ζευγήτης* nicht bloss ein schreibfehler ist, so wäre dadurch ein beispiel für den antritt an wörter auf *ες* ganz in der weise von *ιτης* erhalten. Aber es wäre ohne alle analogie.

Häufiger treten die suff. *ατης, ητης, ωτης* an stämme auf *ο* und zwar immer so, dass dieses von dem suffixvocale ver-

schlungen wird. Betrachten wir nun zuerst die wörter, welche von stämmen auf *ο* (*ος, α ον*) ohne vorhergehendes *ι, ε* gebildet sind. a. durch *α* + *της*: *ἀγελάτης -λα, γαγάτης, Γάγαι, οἰάτης -οἴη, πρωράτης -ρα, πυλᾶτις πύλη, ὠβάτης -ὦβα, Βοιάτης - Βοιαί* (u. v. a. eigennamen).

b. Durch *η* + *της*.

ἀγελήτης -λη, αἰγλήτης -η, αὐλήτης -ή, γαγγῆτις -α, γεννήτης -να, βωλήτης -ος, γυμνήτης -νός, κελαδῆτις -δος, κελευθήτης -ος, κεφαλήτης -ος, κηλήτης -η, comp. *ἐντεροκη. κομήτης -η, κορυνήτης -νη, κωμήτης -μη, λιμνήτης -νη, οἰήτης -η, πεδήτης -δη, περονῆτις -νη, ποταμῆτις -ός, σκαπανήτης -νη, σκηνήτης -νή, σπονδήτης -ή, στηλήτης -νή, τρωγλήτης -λη, ὑπηνήτης, -νη, χερνήτης -να, χωρήτης -ρα, ψιλήτης -λός.*

c. Durch *ώτης*.

ἀγρώτης -ρος, ἀνεμῶτις -μος, δεσμώτης -μός, ἠπειρώτης ρος, θιασώτης -σος, νοττῶτις -τος, κλαρώτης-ρος, καρυώτης -ον, παιώτης -πηός, πυργῶτις -γος, Γερανθρώτης -θραι u. öfter.

Ganz auf dieselbe weise treten diese formen des suffixes *της* an wörtern auf *ιος, εος* an. Da sie aber hier fast regelmässige substitute für *ι* + *της* zu sein scheinen, so führe ich bei der wichtigkeit des umstandes für entscheidung anderer fragen, sämmtliche beispiele auch aus den eigennamen an, soweit sie mir zugänglich waren, wie bei *ιτης* neben *ιος*. Die letztern sind also nur als ausnahmen zu den folgenden bildungen zu betrachten. Viele von denselben sind es aber nur wohl scheinbar, wie ich unten zu zeigen gedenke, indem zwar ein wort auf *ιος* neben ihnen steht, man aber bei ihrer ableitung noch weiter zurückgehen muss, um die grundformen zu finden. Die hieher gehörigen sind:

1) gebildet durch *α* + *της*.

ἀγυιάτης -ιά, γενεᾶτις -ειον, γενειάτης -ειον, λειμωνιάτης ιος, πωγωνιάτης -ιάς, κογχυλιάτης -ιον, Ἀζωριάτης -εια. Ἀσεάτης -έα, Ἀσιάτης -ία, Ἀχαιᾶτις -αῖος, Βαλκιάτης -εια, Βαργυλιάτης -ία, Βιθυνιάτης -ία, Βοβωνιάτης, -εία Βοιάτης -αί, Βοιάτης -οί, Γερανειάτης -εια, Γυθειάτης -ειον, Δυσεάτης -εα, Ἐλεάτης -έα, Ζαιάτης -Ζαία, Ζελειάτης -εία, Θουριάτης -ία, Θυρεάτης -έα, Ἰᾶται -Ἰάς, Ἱππωνιάτης -ιον, Καπριάτης -ίη, Καριάτης -ία, Καυκωνιᾶται -ία, Καυλωνιάτης -ία, Κεγχρεάτης εαί, Κεδρεάτης -έα, Κρανεάτης -εια, Κροκεάτης -έαι, Κυ-

δωνιάτης -ία, Λαβινιάτης -ιον, Λακινιάτης -ιον, Λαμπετειάτης -εια, Λεπρεάτης -εον, Μαιάτης -Μαῖα, Μακαρεάτης -έα, Μαλεᾶτις -έα, Μαραθωνιάτης -ία, Μεταχοιάτης -οιον, Μιδεάτης -έα. Μιλωνιάτης -ία, Μυρκλεᾶτις -εια, Ναρδιάτης -ία, Νηκονουιάτης -ούια, Νικωνιάτης -ία, Ξιφωνιάτης -ία, Ξουθιάτης ία; Ὀρνεάτης -έαι, Περουσιάτης -ια, Πλατειάτης -εια, Πλημμυριάτης ιον, Πανεάτης -έαι, Ποσειδωνιάτης -ία, Ποτιδαιάτης -αια; Πτελεάτης -εόν, Ρειθυμνιάτης -ία, Ροβειάτης -εια, Ροξονοκαιάτης -αια, Ρωμυλιάτης -ία, Στρατιάτης -ίη, Συιάτης -ῖα, Ταριχεάτης -έα, Ταρχιάτης -ία, Τεγεάτης -έα, Τυπανεάτης -έα, Ὑριάτης -ία, Ὑσιάτης -ιαί, Φαβιάτης -ία, Φενεάτης -εος, Φιάτης -Φιά, Χαλκαιάτης -αι, Χοιρεᾶται -έαι.

2) durch *ητης*.

βορεῆτις -έας, γυιήτης -ιον, λοφιήτης -ία, ιον, πολιήτης -ιάς, σκοπιήτης -ία, Ἁρπυιήτης -υια, Βαρχυλιήτης -ύλια, Καστνιήτης -ιον, Νεμεήτης -έα, Ὀρεήτης -έαι, Ποτιδαιήτης -αια, Στοιήτης -αι, Οἰκιήτης -ία.

3) durch *ωτης*.

ἀγγελιώτης -ία, ἀγροιώτης (vgl. *οικός*), *ἀπηλιώτης -ιος, ἀσπιδιώτης -ιον* vgl. *ὑπασπίδιος, βακχιώτης -ιος, βορεῶτις -έας, βρομιῶτις -ιος, γαλεώτης -έη, δακτυλιώτης -ιος, ἐπαρχιώτης -ία, ευιῶτις -ιος, ἐσχατιώτης -ιά, ἑταιρειώτης -εία, ἡλικιώτης -ία; ἡλιώτης -ιος, θυριώτης -ιον, ἰδιώτης -ιος, κλοιώτης -ός, κουρεῶτις -εία, μηχανιώτης -ία, μυστηριῶτις -ιον, νησιώτης -ιάς, ὀρειώτης -ειος, ὀρνεῶται -εον, παραλιώτης -ιος, πατριώτης -ία, ιος,* compos. *συμπατρ., σκευοφοριώτης -ία, στασιώτης -ιά - ζω* comp. *ἀντι φιλιστασ., στρατιώτης -ία,* comp. *ἀντι -συ — φιλοστρατ., ὑλειώτης -ειος, φλοιώτης -ός. Βατανεώτης -έαι, Ἀργειῶτις -ειος; Ἐλιμιώτης -εια, Γλαυκιώτης -ία, Ἰταλιώτης -ία, Λαμιῶται -ία, Καραλλεώτης -εια; Κασταλιώτης -ία, Λαυριωτικός -ιον, Μαννεῶται -εως, Μαρεώτης -έα, Μυγδονιῶται -ία, Νικιώτης -ία; ιον, Νιτριώτης ίαι, Οἰχαλιώτης -ία, Πανταλιώτης -ία, Ραφανιώτης -έαι, Ραφιώτης -εια, Τραχειώτης -εῖα, Φθιώτης -ία.*

Durch diese Aufführung der einzelnen beispiele wird man sich nicht nur überzeugen, dass das obige gesetz mit vollem rechte aufgestellt ist, sondern es wird auch zugleich einem andern irrthume vorgebeugt werden. Man hat nämlich öfter von einem suffixe *ι(ᾱ, η, ω)της* gesprochen. Dass dieses aber gar nicht existirt, sondern das *ι* nur der vorausliegenden grund-

form angehört, dürfte jetzt klar sein. Wenn man dagegen einige beispiele anführt, in denen *ιωτης* scheinbar neben *ος* oder andern formen ohne *ι* steht, so wird es nicht schwer sein, nachzuweisen, dass hier derselbe fall eingetreten ist, wie oben bei *αἴτης* neben *α*, *η* d. h. dass eine form auf *ιος* als dazwischenliegend anzunehmen ist. Die hieher gehörigen beispiele sind: *κεφαλιώτης -ος*, *Ἀρδαλιώτιδες -ος*, *Βουσμαδιώτης -δις*, *Δειραδιώτης -άδες*, *Ἑστιαιῶτις -ία*, *Ἐχετλιάτης*, *Κανινδανεώτης -ανε*, *Κροτωνιάτης -ων*, *Κυνδιώτης -ος*, *Κωρυκιώτης -κος*, *Λουσιάτης -σοί*, *Παρπαρωνιώτης -ων*, *Φασιάτης -ις*, *Ροδοιάτης -δαί*.

Für *κεφαλιώτης*, häuptling, lässt sich sehr wohl eine grundform **κεφάλιος* ansetzen, ohne dass man das diminut. zu hülfe zu nehmen braucht, da in compositis wenigstens das gewöhnliche *κεφάλαιος* mit *-ιος* wechselt, z. b. *ἐπικεφάλιον* = *-αιον*. Was die einwohnernamen auf *ιάτης*, *ιώτης* neben formen auf *ο* und andern anbetrifft, so sprechen besonders zwei gründe dafür, dass hier formen auf *ιος* zu ergänzen sind. Erstlich muss man die leichtigkeit beachten, mit der im griechischen ableitungen auf *ιος* von allen möglichen grundformen gebildet werden, ohne die bedeutung wesentlich zu verändern z. b. *ἀναγκαίη*, *ἀμαξαίη* neben *η*, *δμωιάς* = *δμωίς*, *δραχμιαῖος* = *-μαῖος*, *ἑτεροῖιος* = *οἷος*, *ὀλοίιος*, = *οιός*, *ὁμοίιος* = *ὅμοιος* u. a. m. Besonders aber bezeichnet eine ableitung auf *ιος* im neutrum oder femininum, die von einem stadt- oder volksnamen gebildet ist, das gebiet der stadt oder des volkes z. b. viele attische demennamen auf *ία*, neben einwohnernamen auf *ίδης*, *Ἀιθιοπία -οψ*, *Ἀλαλκομενία* bezirk von — *μεναί*, *Ἀλπωνία* das gebiet von *Ἄλπωνος*, *Ἁμαξία* das gebiet von *Ἁμαξιτός*, *Κρωμμυωνία -ύων*, *Κορινθία -ος*. Desshalb schwanken auch manche stadtnamen zwischen einfachem *ος*, *α* und *εια*, *ια* z. b. *Ἀζώρεια* = *Ἄζωρος*, *Αἰθαλία λη* *Αἰσχριωνία* = *νη*. Dann ist es überhaupt eine neigung vieler sprachen, secundäre suffixe zu verketten und so bildungen mit doppelten suffixen hervorzubringen, die doch nur die bedeutung eines einfachen haben. Ein solches bestreben zeigt sich bei suffix *ικος* (vgl. Budenz suffix *κος* pag. 10 u. 34), bei *εύς*, indem, wie oben bemerkt, *αιεύς* dafür eintritt, bei *ιτης*, indem sich *αἴτης*, *αιίτης* dafür zeigt, ähnlich auch in der lateinischen bildung hoplitites, wo es mit sich selbst zusammenge-

setzt ist, endlich in den lateinischen formen wie Aletrinås neben Aletrium, indem auch da eine ableitung auf inus vorauszusetzen ist. — Eine ganz absonderliche stellung nimmt die form *Ῥοδοιάτης* neben *Ῥοδαί* ein, indem hier noch ein *ο* vor dem *ι* erscheint, doch findet das vorauszusetzende **Ῥοδοιος* seine analogien in den formen, wie *γαστροειδες κύλικες* und homerischem *νεοίη* von *νέος* = *νεότης*. Einige andere scheinbar unregelmässig gebildete formen sind *ὀφιήτης -ις, αἱρεσιώτης -σις* comp. *συναιρες., ταξιώτης -ξις*. Für *ὀφιήτης* ist eine nebenform auf *ιη* neben *ις* anzusetzen, wie *κονίη* neben *κόνις* sich findet. Vielleicht hat hier auch die in der composition erscheinende form *ὀφιό -εις* eingewirkt (vgl. Budenz pag. 35.) Für *αἱρεσιώτης* und *ταξιώτης* ist entweder die oft erscheinende nebenform von *σις, σία* zu grunde zu legen, oder eine bildung, wie sie in *στάσιος, ἱκέσιος* erscheint. Was endlich die form *Ἰουλιήτης* neben *Ἰουλίς* anbetrifft, so muss man sie von *Ἰουλία* ableiten, an welches die endung *ητης* trat. Ueber den abfall des femininsuffixes *ίς* vor secundären bildungen vgl. das oben bemerkte und über analoge erscheinungen des sanscrit siehe Benfey vollständige sanscritgram. pag. 217 ff.

An die bisher behandelten formen schliessen sich mit verkürzung des dem *της* vorhergehenden *η, ω,* noch folgende:

a) auf *ετης*.

οἰκέτης -ος, ὀπτιλέτις -ος, φυλέτης -η. Composit. *συμφυλ. Τραμπυέτης -ύα*.

β) durch *οτης*.

δημότης -ος, ἱππότης -ος, τοξότης -ον. Dafür dass diese wörter wirklich hieher gehören, spricht besonders ihre bedeutung. Denn wollte man z. b. *οἰκέτης* von *οἰκέω* ableiten und einen dadurch bezeichneten menschen als eine person auffassen, die sich im hause aufhält, es bewohnt, so würde das ganz falsch sein. Gerade daraus, dass die alten ihre sclaven oder gar weib und kind (Herod. VIII. 106) mit diesem namen bezeichnen, sieht man, dass jeder so benannte zur gemeinschaft des hauses und der familie gehörig ist, nicht aber bloss ein zeitweiliger bewohner desselben. Die möglichkeit einer solchen verkürzung zeigt deutlich das wort *Τραμπυέτης*, welches den bewohner von *Τραμπύα* bezeichnet. In ähnlicher weise wechselt länge und kürze auch in *δοτήρ* neben *δωτήρ*. Endlich sind die beiden wörter *βού-*

της und *ναύτης* noch zu den durch secundäres *της* gebildeten wörtern zu rechnen, da keine verba neben ihnen stehen. Man muss wohl den ausfall eines *ι* annehmen, wie er öfter bei starker vokalanhäufung eintritt, z. b. in *βοτρύδιον* = *vίδιον* *ἀστυκός* = *εϝικός*, *Μολύτης* = *vίτης* *βούδιον* = *βοϝίδιον* (vgl. *ἀναρτης* = *ἀναρίτης*). Die bestätigung dieser vermuthung findet man im lateinischen, wo die ältere, dichterische form des wortes navita lautet (Anders Bopp, vgl. gramm. ed. II. § 124). Man hat nun angenommen, dass diese lateinische form aus dem griechischen entlehnt sei, besonders desshalb, weil sich hier ĭta statt des gewöhnlichen ītis gegenüber griechischem *ιτης* findet. Ein ta griechischem *της* gegenüber hat aber gar nichts auffallendes, da auch ein trojugena, convivа, advena u. a. griechischem *τροιογενής* etc. entsprechen. Die verkürzung des *ι*, ist wie in Caêres gen. itis und êtis eingetreten (vgl. Tuders Camers etc. aus eritis vgl. ubertas). Auf die entstehung der lateinischen form nauta scheint aber das griechische eingewirkt zu haben, da sie nur in der classischen zeit vorkommt (vgl. aber auch claudo und *κλῆϝις* und clavis, audere und avidus u. ähnl.)

Wenn es nun jetzt, nachdem wir die bildungsweise der wörter auf secundäres *της* betrachtet haben, an der zeit wäre, eine eine entwicklungsgeschichte des suffixes zu geben, so muss ich bekennen, dass ich hierüber nur einige wenige bemerkungen zu machen im stande bin. Bei Homer ist der gebrauch desselben sehr beschränkt. Die vorkommenden beispiele sind: *ἀγροιώτης*, *ἀσπιδιώτης*, *ἱππότης*, *ληΐτις*, *μηχανιώτης* (h. in Merc.) *ὁδίτης*, *πολίτης*, *πολιήτης*, *πολυβούτης*, *τοξότης*, *ὑπηνήτης*, und einige eigennamen *Δηιοπίτης* etc. Die ausbildung des suffixes ist also erst auf griechischem boden vor sich gegangen und zwar so, dass dasselbe erst in den späteren und spätesten zeiten in ausgedehnterem maasstabe angewendet wurde. So finden wir die grösste menge der einwohnernamen auf *της* erst bei Stephanus Byzantinus, wenn auch schon eine beträchtliche anzahl bei Thucydides und Herodot vorkommen.

Die entstehung des suffixes *της*.

Wir kommen jetzt zu der untersuchung des suffixes. Ueberblicken wir das bisher gesagte, so ist dadurch festgestellt,

s es erstlich im griechischen ein secundäres suffix *της* gibt,
· dem aber stets die vokale *ι, α, η, ω* erscheinen. Besser
'd man aber, da jene vortretenden vocale für das suffix
racteristisch sind, also einen theil desselben ausmachen,
ιt dessen sagen, dass im griechischen die secundären suf-
ɜ *ιτης, ατης, ητης, ωτης* existiren, die in der bedeutung
ıɛlich gleichwerthig sind, einander ablösen und für einander
chselseitig eintreten. Die drei letzten sind aber durchaus
ntisch und nur lautliche differenzirungen der einen form
ς, wie besonders das lateinische zeigt. Demnach bleiben
· erklärung nur die formen *ιτης, ατης* übrig. Zweitens se-
ı wir, dass die suffixe auch im lateinischen existiren. Fin-
ı sich dieselben nun bloss in diesen beiden sprachen, so
rden wir auch bei der erklärung von den anhaltspunkten,
uns diese etwa darbieten, ausgehen müssen. Und in der
t kenne ich in keiner andern sprache ein genau entspre-
ındes suffix. Im sanscrit gibt es zwar zwei formen, die
n vielleicht auf den ersten blick hieher rechnen könnte,
lhâti und padâti, in wirklichkeit aber ganz anders entstan-
ı sind. Das erstere der beiden wörter bedeutet priester,
ıiser, und man könnte es vielleicht von addhâ, in wahr-
it, durch suffix ti abteiten wollen. Doch es ist ohne zwei-
, wie addhâ in ad + dhâ, in ad + dhâti zu zerlegen und
bahuvrîhicomposition aufzufassen. Ebenso ist das zweite
rt padâti in pada + âti (gehend) aufzufassen und als com-
sition zu betrachten, wie das Pân VI. 3. 52 thut und
ıh die nebenform padâji darauf führt. Aus dem lettischen
d von Pott etym. forsch. II. 559 wörter auf etis verglichen,
ır mit unrecht. Denn jene lettischen formen sowohl, wie
:h deutlicher die entsprechenden littauischen auf atis, ytis
l aus atias, ytias zusammengezogen. Sie stehen allerdings
einem gewissen zusammenhange mit unsern bildungen, doch
exe darf man sie nicht nennen (vgl. Schleicher litt. gramm.
33. 7.) und über altslavische dem littauischen entsprechende
nen grammatik der kirchenslav. sprache pag. 48). Auch
gothische zeigt nichts entsprechendes, vielleicht aber
ichfalls eine verwandte form. Demnach darf man
ıer annehmen, dass das suffix erst entstanden ist zu der
, als sich Griechen und Römer von den stammgenos-

sen getrennt hatten. Den ersten punkt, dass bei einer erklärung unsers suffixes nicht bloss της, sondern ιτης, ατης zu berücksichtigen seien, haben alle, die eine solche versucht haben, anerkannt. Aber dennoch sind die bis jetzt über das suffix aufgestellten ansichten nicht von der art, dass man ihnen beipflichten könnte. Den einen erklärungsversuch habe ich schon besprechen müssen und meine gründe, wesshalb er nicht zulässig zu sein scheint, ausgesprochen. Einen andern weg hat Pott a. a. o. eingeschlagen. Er betrachtet ιτης, ατης als ein ganzes und sieht darin das durch ης erweiterte participium von yâ, dessen ια im griechischen theile in ι theils in ᾱ zusammengezogen sei. Dabei scheint er von bildungen, wie Κροτωνιάτης neben Κρότων auszugehen, in denen er die ursprüngliche form des suffixes zu finden glaubte. Es wird aber aus der obigen besprechung dieser formen klar sein, dass hier nicht ιάτης an ων getreten ist, sondern ατης an ein Κροτωνιο-ς. Wenn nun auch schon durch das nichtexistiren der vollen suffixform ιατης die deutung unsicher gemacht wird, so erheben sich ausserdem noch viele bedenken gegen dieselbe. Erstlich würde eine zusammenziehung von ι + α in α wohl im griechischen durchaus nicht nachzuweisen sein. Zweitens würden sich die verschiedenen bedeutungen des suffixes: „zu diesem gehörig, daher stammend, so, wie das beschaffen“ u. a. schwerlich aus dem einfachen begriffe „gehend“ bequem und sicher ableiten lassen. Drittens würde man erwarten, dass, falls ης an ein participium getreten wäre, der accent auf der letzten sylbe läge wie in ἐθελοντής, dem einzigen beispiele dieser art. Endlich ist es sehr unwahrscheinlich, dass die grundform yâ in so später zeit noch zur ableitung verwendet worden ist, da wie schon bemerkt, das suffix auf lateinisch-griechischem boden entstand.

Ein anderer versuch Ebel's in Kuhn's zeitschrift IV. 343, das suffix als ein ganzes aufzufassen, dürfte auch kaum zu billigen sein. Er erklärt nämlich dort das wort δεσμώτης aus δεσμό + ϝατης. Gegen diese erklärung spricht zunächst, dass es wohl nicht möglich ist, einen anschluss von suff. ης an ϝαντ, ohne dessen bedeutung zu modificiren, nachzuweisen. Ferner müsste, da δεσμώτης einer abgeschlossenen bildungscategorie angehört, alle zu derselben gehörigen wörter d. h.

alle formen auf ιτης, ατης auf dieselbe weise erklärt werden können. Dieses letztere beabsichtigt aber Ebel dort keineswegs und es würden sich auch einem solchen versuche unüberwindliche schwierigkeiten in den weg stellen.

Wenn man also das suffix weder in ι – respect. α + της zerlegen, noch ein ganzes wort darin sehen darf, so liegt es nahe einen andern versuch zu machen, es in ιτ – und ατ + ης zu theilen, und zu sehen, wie weit man auf diese weise kommt. Wenn wir unser suffix auf diese weise zerlegen, so müssen wir, wie bei der auflösung eines jeden compositums die untersuchung mit der betrachtung des letzten theiles anfangen lassen und fragen, ob eine endung ης sonst noch im griechischen existirt und was sie bedeutet. Als selbständiges secundärsuffix finden wir diese silbe zunächst in ἐθελοντής angetreten. Ferner erscheint sie am ende von bahuvrîhicompositionen meist hinter themen auf ο, mit verdrängung dieses buchstabens z. b. in εὐλύρας -ρα, εὐθυδίκας -η, εὐδρομίας -ία, ἀβίβλης -ος, εὐρυφαρέτρας -τρα, εὐνόμας -ος, διπόδης -οδ, γυμνοπόδης -οδ. Drittens tritt es aber ganz wie in ιτ -ης, ατ-ης in ιδ-ης, αδ-ης als zweiter theil eines zusammengesetzten suffixes auf. Ebenso erscheint es noch in den bildungen auf άκης (vgl. Budenz suff. κος pag. 73, wo noch die formen ἱππάκης, καψάκης, πετράκης, πυρράκης nachzutragen sind) und ίνης z. b. ἐναφίνης. Mit um so grösserer Gewissheit kann man aber die identität des anlautenden ης der letzten beiden bildungsarten mit dem von ιτ -ης, ατ -ης behaupten, da der accent in allen drei fällen auf der vorletzten silbe ruht, nie aber auf ης. Dasselbe gilt auch für das am auslaut der composita erscheinende ης, und, wenn von diesem gesetze bei ἐθελοντής eine ausnahme gemacht zu sein scheint, so möchte ich dies dem umstande zuschreiben, dass dieses aus -οντήρ abgestumpft ist. Desshalb gehört es genau genommen nicht zu den übrigen formen, neben denen nie ein ηρ steht. Der letztere umstand aber kann seinen grund nur darin haben, dass die entstehung dieser eine andere ist, als die der aus ήρ abgestumpften und, wenn man die am ende der bahuvrîhizusammensetzungen erscheinende nebenform ής, έος neben themen auf ο beachtet, so ist man geneigt, das ης, ου für abgestumpft aus ής, έος zu halten. Beispiele für ής neben themen auf ο

sind: *ἀελπτής -ος, ἀτεχνής -η, εὐσπειρής -η, καθαλμής -ή, εὐχροής -α, μελαγχροιής -ή, -α* u. a. m. (vgl. Benfey G. G. A. 1852 pag. 565), Damit stimmt es denn sehr gut, dass auch, wie oben bemerkt ist, einerseits dem griechischen *ης*, in den compositis im lateinischen ein a, ae gegenübertritt, andererseits dem *ης* ebenfalls a in navita, und sonst is. Die endung is scheint aber auch entschieden auf ein altes *ής, έος*, hinzuweisen, indem decêris, pentêris, dapsilis, und formen wie bilinguis, griechischem *δεκήρης, πεντήρης, δαψιλής*, etc., gegenübertreten. Weit wichtiger ist es aber für unsere untersuchung zu ermitteln, welche bedeutung die endung *ης* hat. Wie nun Budenz suff. *κος* pag. 65 nachgewiesen hat, bezeichnet *ης* in dem suff. *ιδης, αδης* d e n e i n z e l n e n von einer art oder gemeinschaft, eine bedeutung, die auch für das *ης* von *ακ -ης* durchaus passt. Wir dürfen demnach auch für das *ης* von *ιτης, ατης*, die bedeutung d e r, e i n e r, voraussetzen und nun muss es uns gelingen zu bestimmen, welches die bedeutung des ersten theiles *ιτ, ατ* war. Doch ehe wir dies versuchen, wird es nöthig sein, die bedeutung der wörter auf *ατης, ιτης* näher zu betrachten. Diese bildungen werden erstens zur bezeichnung einer menge von weinsorten und steinnamen gebraucht. Sie zeigen alsdann an, dass der wein oder der stein d e m ähnlich sei, was das nomen bedeutet z. b. wird ein g r ü n e r stein *βατραχίτης λίθος* genannt. Also ist er eigentlich ein froschartiger, dem frosche ähnlicher stein. Da aber eine der haupteigenschaften des frosches seine grüne farbe ist, so wird der stein nur insofern ein froschartiger genannt, als er grün ist. Ganz ebenso werden auch in andern fällen diese gegenstände nach der ähnlichkeit, die sie mit irgend einem dinge in einer besonders hervorstechenden und für den jedesmaligen fall besonders wichtigen eigenschaft (geruch, farbe, geschmack etc.) haben, bezeichnet. Das suff. *ιτης, ατης* bezeichnet also in diesen fällen einen, der die characteristische eigenschaft, d a s w e s e n eines dinges hat. Aus diesem begriffe geht dann der, das seiend, was ein anderes ding ist, hervor und somit gehören hieher auch die wörter, welche dieselbe bedeutung, wie die nominale grundform, von welcher sie abgeleitet sind, zu haben scheinen, z. b. *μακαρίτης* (ein seliger, d. h. verstorbener, welcher w i e die götter lebt) *ἰδρίτης* = *ἴδρις, ἰδιώτης*, das leben eines

ιδιος führend u. a. m. Ferner gehören hieher die formen, in denen *ιτης, ατης* ein ding bezeichnet, welches aus dem gemacht ist. Dann dient unser suffix zur bezeichnung eines individuums, das einer gemeinschaft angehört, z. b. *γεννήτης* ein mitglied einer *γέννα, θιασώτης, οἰκέτης, δημότης* etc. vgl. lat. optimâtes u. a. die zu der classe der optimi gehörigen, Ganz ebenso ferner zur bezeichnung der sohnes z. b. *Νηρίτης*, der sohn des *Νηρεύς*. So wird auch *Δηιοπίτης* neben *Δηιόπη* aufzufassen sein. Ebendieselbe bedeutung hat es auch in *Αὐσονίτης, Σαμνίτης* und ähnliche bildungen. Denn dass es hier nicht erst von den wörtern *Αὐσονία, Σάμνια* abgeleitet ist, zeigt besonders die lateinische form Bruttâtes, die Bruttier, welches unmöglich von Bruttia stammen kann, sondern nur von einer grundform *Bruttus. Wenn nun weiterhin unser suffix zur bezeichnung des bewohners einer stadt verwendet wird, so wird derselbe eigentlich dadurch ein mitglied der stadtgemeinde genannt. Aus dieser bedeutung so wie aus der, der sohn eines, entwickelte sich allmählich die bedeutung, da befindlich, an einem orte weilend. Zu vergleichen ist hier die anwendung des suffixes *ιδης, αδης*, zur bezeichnung der bewohner einer stadt z. b. *Βουπρασίδης*, der bewohner von *Βουπράσιον, Γανδαρίδης -αι, Ζαγκλαΐδης -η, Τριοπίδης -ος*.

Wenn man nun weiss, dass der letzte theil *ης* den einen, das einzelne bedeutet, so ergibt sich als bedeutung des ersten theiles unsers suffixes *ιτ, ατ*, erstens die der art, des wesens, zweitens die, des ganzen, der gemeinschaft, oder mit andern worten, *ιτ, ατ* muss collectiv- und abstractbildung sein. Ein solches suffix findet sich nun im griechischen scheinbar nicht mehr selbständig erhalten. Aber dafür finden wir ein suff. *ιδ, αδ*, welches theilweise diese bedeutung noch hat und früher noch weit öfter hatte. Ueber die bedeutungen des letztern hat nun Budenz in der öfter erwähnten schrift über das suff. *κος* pag. 59 ff. weitläufig gesprochen und nachzuweisen gesucht, dass *ιδ, αδ*, welches ja gewöhnlich die femina bildet, auch jene beiden bedeutungen hat. Wenn man die untersuchung darüber nach dem dort gesagten auch für schon beendigt halten dürfte, so glaube ich doch bei der grossen bedeutung dieses punctes alles dasjenige, was sich noch dafür anführen lässt, hier nachtragen zu müssen.

Wenden wir uns desshalb zu einer näheren betrachtung des suffixes *ιδ, αδ.* Zunächst sind noch folgende bildungen durch dasselbe mit collectivbedeutung zu beachten a) durch *ιδ. ἀνθρακίς -αξ* ein kohlenfeuer, *μολυβδίς* eine bleimasse, *περιοικίς* = *κώμη* (Hesychius). b) durch *αδ, χεράς* und *χερμάς* ein steinhaufen. An diese beispiele schliessen sich mit speciellerer bedeutung an: *ἀργυρίς* silbergeschirr, eigentlich eine silbermasse, *μηλίς* ein ding, das viele äpfel hat, ein apfelbaum, *μυρίς* eine salbbüchse, *ὀξίς* ein essiggefäss, *μυρτίς* ein kranz von myrthe, *οἰνάς* ein weinstock, bei denen allen der begriff der menge zu grunde liegt. Mehr adjectivisch sind noch folgende *βοῦνις* hügelig, von *βούνος* d. hügel, *δᾳδίς* (*ἑορτή*) fackelfest, *ὑδατίς* (*φαύσιγξ*) wasserblase. Ferner als abstractbildend tritt a) *ιδ* auf in: *βολίς* der wurf, *ἑβδαμηκοντηρίς,* eine zeit von 70 jahren, *πενταετηρίς* etc., *ἐλπίς,* hoffnung, *ἔρις* streit, *καταζυγίς* verbindung, *κατηβολίς* fieberanfall, *κνηκίς* das gelbe, der gelbe fleck (*ος*), *κραταιΐς* die wucht, das übergewicht, *ληΐς* die beute, *μερίς* der theil, *ὄπις* die strafe, *παραδρομίς* und *περιδρομίς* der spaziergang, *πορθμίς* die überfahrt, *περιγυρίς* der umkreis, *σαλαΐς* das wehgeschrei, *φρενοδαλίς* die geisteszerrüttung, *φροντίς* die sorge. b) *αδ* in: *ἀνδρακάς* mannestheil, *ζυγάς* das paar, *ἰκμάς* die nässe, *λοιπάς* der rest, *ὁμάς* die gesammtheit, *ῥιπάς* der wurf, *ῥοάς* das fliessen, *συμπληγάς* das zusammenschlagen.

Einige von diesen bildungen stehen den primären bildungen auf *ή* vollkommen gleich und sind, wie diese von einem nomen auf *ος* gebildet. Zu denselben wird man noch eine form **ἀλκίς* = *ἀλκή* fügen dürfen, welche man aus der zusammensetzung *ἄναλκις* (vgl. *ἄνελπις*) erschliessen darf. Auf dieselbe scheint auch der homerische dativ *ἀλκί* hinzuweisen, der sich besser aus einer zusammenziehung von *ἀλκίδι* erklären lässt, als durch voraussetzung eines sehr problematischen nomens **ἄλξ.* (vgl. homer. *μάστι* = *μάστιγι*). Das wort *φροντίς* aber scheint nicht von einer verbalform abzuleiten zu sein, sondern von einem adjectiv, welches dem littauischen protas, gothischem frôds entsprechen würde. Von den bildungen auf *αδ* ist nur *ἀνδρακάς* merkwürdig, da eine form *ἀνδρακός* sonst nicht erhalten ist und auch analoge wenig vorhanden sind. Dass aber eine solche gebildet werden konnte, geht aus dem

von Arcadius pag. 51. 7 überlieferten λιθακός hervor. Das wort findet sich übrigens erst bei Nicander in der verbindung ἀνδρακάς ἱσήρης.

Indem nun das abstractum leicht in das concretum übergeht, so dass ein bestimmtes ding als die verkörperung des abstracts, das wesen desselben habend bezeichnet wird, finden wir ιδ, αδ zur benennung einer menge concreter gegenstände benutzt. Ehe ich diese anführe, will ich noch einige andere fälle vorausschicken die den erwähnten übergang und die art und weise desselben sehr deutlich zeigen.

1. aus dem griechischen: ὦ φιλότης = ὦ φίλε (bei Plato Phaedrus pg. 228 d.) (vgl. die magyarischen beispiele bei Budenz pg. 64.)

2. aus dem lateinischen: coenatio, ein speisesaal, natatio, ein schwimmbassin, pastinatio, die aufgehackte erde (-are, aufhacken), pastio die weide, praeseminatio, die leibesfrucht, quaestio, das gerichtspersonal, repotatio, ein nachtrinker, sorbitio, der trank, venâtio, das wildpret, venditio, der verkaufsgegenstand, pernicies, ein schlechter mensch, deliciae, der liebling u. a. m. Ganz auf diese weise werden die concreta gebildet, welche man meist dadurch erklären kann, dass man im deutschen dafür sagt, **das** z. b. salzige,

a) durch ιδ: ἁλμυρίς das salzwasser, βολίς, das geschoss (**das** geworfene), δρυπίς der dorn (das zerreissende) ἑκατηρίς, ein tanz, wo man mit beiden füssen anschlägt (eigentlich bloss: **das** mit beiden) ἐντομίς, die kerbe, παραφυλλίς der nebenschoss, πλημμυρίς, die fluth, προοφθαλμίς, der erste trieb, ῥανίς der tropfen, ῥυτίς, die runzel, σανίς, das brett.

b) durch αδ: ἀμβολάς, die ausgeworfene erde, ἀποφυάς, παραφυάς, der nebenschössling, ἰλλάς der strick, λαμπάς, die fackel (vgl. νυκτολαμπίς), πηγάς, der reif, ποπάς das gebackene, προφυάς das hervorwachsende, ῥαγάς der riss, φυτάς der schössling, ἐμβολάς, der pfropfen.

Hieher gehören ferner die namen vieler werkzeuge, die nach ihrer haupteigenschaft, dem schneiden etc. benannt sind: a) auf ιδ: ἀκίς, stachel, ἀρίς, γλαφίς, ein meissel, γραφίς, παραγρ. ein griffel, γλυφίς ein messer (und auch die kerbe) ὀδοντογλυφ., δορίς, scalpell, θυΐς, mörser, κοπίς, schlachtmesser, κουρίς scheere, λαβίς henkel, ξοΐς, schnitzmesser, ῥαπίς,

ruthe, ῥιπίς fächer, σφαγίς, messer, τομίς schusterkneif, ψαλίς scheere. Diese bildungen stimmen sehr mit den kurzen abstracten auf ιδ wie ἐλπίς überein. An bildungen wie τομίς sieht man aber deutlich, dass auch sie secundär sind. Ausserdem gehören hieher noch: ἐγκεντρίς, griffel, ἀγκυλίς, wurfspeer, θερμαστρίς feuerzange, κερκίς, (das schwanzartige) weberschiff, κροταφίς spitzhammer, μηλωτρίς, sonde, ξυστρίς striegel, περιαγωγίς, drehmaschine, περιστροφίς streichholz, ῥινολαβίς nasenklemme, σαρκολαβ. fleischzange, χειρο. handhabe, φυσαλίς blaseinstrument, ψηκτρίς schabwerkzeug.

b) auf αδ καπάς, eine art sonde. Das lezte wort scheint von κατίων gebildet zu sein wie Ἰάς von Ἴων.

Dann gehören sicher hieher alle die wörter, welche einen theil des körpers oder eines menschens bezeichnen, als etwas dem ähnliches, dazu dienliches etc.

a) auf ιδ. ἀκρωμίς der schulterknochen, ἐγκρανίς, das gehirn, ἐγκεφαλίς -παρεγκεφ. παρεγκρανίς das kleine gehirn, ἐπιβοσκίς der rüssel, ἐντεριωνίς, das mark, ἐπιγλωσσίς, der kehldeckel, ἐπιγουνίς, der theil über dem knie, ἐπιστυλίς = λιον, ἐπωμίς die oberschulter, παραγωγίς ein theil der wurfmaschine, παρωνυχίς, nietnagel, περιτομίς, παρῃίς die wange (das neben dem ohre) (vgl. Benf. gr. Wzllex. II. 335) σκελίς, der hinterfuss und der schinken, ὑπογλουτίς, ein theil des bauches, ὑποκοιλίς, das untere augenlied, ὑποσκαλμίς, der untere theil des —, μος.

b) auf αδ: ἀντιάς die mandel im halse, διαφυάς das gelenk, σηπιάς der rücken der σηπία.

Hieran schliessen sich weiter mit der bedeutung ein theil davon, das davon herstammende die namen vieler früchte und mistarten (ὁ κάρπος, ὁ φῖμος).

a) auf ιδ. ἀρκευθίς. die frucht des -ος, δαφνίς -η, κεδρίς -η, ὀμφακίς der eichelkern, πεπερίς -ρι, σχοινίς -ος, ἡμιονίς maulheselmist, ὀνίς eselmist.

b) auf αδ: σφυράς runder, schaaf oder ziegenmist, (vgl. σπυρίς ein runder korb u. Benfey gr. Wzllx. II. 172). Hierzu gehören ferner noch die wörter, welche den rand, das ende von etwas bezeichnen a) auf ιδ. ἐπινομίς, der nachtrag zu den gesetzen, κεφαλίς kopfende, παραστροφίς der saum, παρωροφίς; deckenrand, πεζίς, der saum.

b) auf *αδ*. *κορυφάς* der rand des nabels, *κορυμβάς* der rand des netzes, *ἐπιδιφριάς* der wagenrand. Eine grosse anzahl anderer wörter auf *ἰς*, die auch ein ding als ein einem andern ähnliches etc. bezeichnen, werden gewöhnlich durch ergänzung eines andern substantivs erklärt z. b. *βατραχίς* ein grünes kleid, durch ergänzung von *χλαῖνα*. Diese habe ich hier alle weggelassen und nur die aufgeführt, bei denen ein hinzudenken von andern substantiven gen. fem. nicht möglich ist. Sahen wir nun bisher die endungen *ιδ*, *αδ* vielfach zur bezeichnung von dingen, die das wesen eines andern haben, von der art sind verwandt; so finden wir es weiter zur bildung von adjectiven an nomina tretend. Diese neuen ableitung bedeuten alle, von der art seiend, dem ähnlich u. a. und es geht so aus den abstracten nomen ein abstractadjectiv hervor, ganz wie aus dem collectiv ein collectiv-adjectiv z. b. *ἱππάς* der ritterstand, reiterei und = (*ἱππικὴ*) *στολή* ein reiterkleid. So werden gebildet a) durch *ιδ*: *γαλακτίς* milchähnlich, *γάστρις*, dickbäuchig, *ἡρωΐς*, heroisch *θαλαμίς* auf den *θαλ*. bezüglich, *θριαμβίς*, bei dem -*βος* gebräuchlich, *κρηνίς* auf die quelle bezüglich, *κυνοσουρίς* die -*ουρα* betreffend, *μοιρίς* getheilt, *ναυαρχίς* dem -*χός* gehörig, *ὀκρίς* spitzig (*ὄκρις εως* die spitze) *σηκίς* bezüglich auf den -*κός*, *σοΐς* stürmisch, *στρατηγίς* feldherrlich, *χρυσίς* golden.

b) durch *αδ*. *ἀελλάς* windschnell, *ἁλμάς* -*ή* salzig, *γυμνάς* = *νός*, *δρομάς* laufend, *ἐθάς* gewohnt, *ἠθάς* dasselbe, *ἱππάς* ritterlich, *κοπάς* beschnitten, *νομάς* weidend, *ῥυάς* fliessend, *σιγάς* schweigend, *σινάς* schadend, *σκιρράς*, dem *σκίρρος* ähnlich, *σοβάς* heftig, *σποράς* zerstreut, *στροφάς* sich drehend, *φοιτάς* herumschweifend, *φοράς* tragend, *φορβάς* nährend, genährt, *φυγάς* flüchtig, *χειμάς* winterlich. Indem nun diese adjectiva keine entsprechenden masculinarformen hatten, so konnte es leicht geschehen dass sie auch mit masculinen verbunden wurden, obgleich dies eigentlich ihrer natur zuwider war. So wird denn auch *γάστρις* und *σοΐς* als masculin. und fem. gebraucht, sowie sehr viele formen auf *αδ* z. b. *γυμνάς*, *ἐθάς*, *ἠθάς*. Dass aber gerade diese letztern mehr als die bildungen auf *ιδ* masculina wurden, erklärt sich daraus, dass die form *αδ* viel weniger als fem. suff. gebraucht und also nicht so lebhaft wie jene als solches gefühlt wurde. Aehnliche vorgänge finden

wir noch erstens bei den eigennamen, indem z. b. sowohl ein mann als eine frau ἐλπίς genannt wird. Ferner lässt sich genau die behandlung des wortes virgo im lateinischen vergleichen. Wir finden es nämlich als adjectivum gen. masc. in einer inschrift bei Orelli nr. 4560 gebraucht: emet et comparavit sibi locum virginem d. h. ein jungfräulicher, unberührter ort.

Wenn wir nun so sehen, dass das suff. ιδ, αδ oft noch abstracta und collectiva bildet und noch vielmehr durch dasselbe gemachte ableitungen existiren, die auf jene beiden bedeutungen zurückgeführt werden müssen, so dürfte es nicht allzukühn sein, wenn man vermuthete, dass die beiden suff. formen ῑτ, ᾱτ bei ihrer geringen lautlichen differenz von demselben mit jenem identisch seien. Darauf leiten auch noch andere umstände hin. Die formen ῑτ, ᾱτ laufen gerade so neben einander her, wie ιδ, αδ. Bei beiden übertreffen die bildungen mit ι vor dem τ, respect. δ die mit α an zahl um ein bedeutendes. Bei beiden tritt die form ατ besonders nach wörtern auf ιος ein, ausgenommen in ableitungen von wörtern auf αῖος; ἧτος. Eine solche übereinstimmung in der antrittsweise kann doch nicht zufällig sein! Ist aber ῑτ, ᾱτ im grunde identisch mit ιδ, αδ, so kann das letztere nur aus dem ersteren verstümmelt sein und es fragt sich, ob es möglich, sonst noch diese form ῑτ, ᾱτ als für ιδ, αδ eintretend nachzuweisen.

Wenden wir uns zunächst zu der untersuchung darüber, ob es im griechischen noch formen giebt, die darauf hinweisen, dass ιδ aus ῑτ verstümmelt ist. Was zuerst die länge des ι anbetrifft, so ist es gar nicht zweifelhaft, dass ιδ aus ῑδ verkürzt ist. Nicht nur alle verwandten sprachen bezeugen dies, sondern auch im griechischen selbst gibt es eine menge nebenformen auf ῑδ neben ιδ. Zu den von Budenz pg. 89 angeführten bildungen dieser art sind noch folgende nachzutragen: βαλβῖδες die schranken, βατραχίς -ῖδος diminut. von. -χος (ίς -ίδος ein froschgrünes kleid) βαθμίς -ῖδος und ίδος, fussgestell, καλαμίς -ῖδος aus -μος gefertigt, κανονίς -ιδος diminut. von. -ων, κρηπίς -ῖδος fussgestell, μαινίς -ίδος dim. von -νη, ῥαχίς -ῖδος = ῥάδιξ, σχοινίς -ῖδος, aus σχοῖνος gefertigt, φαρκίς -ῖδος runzel, χυτρίς -ῖδος dim. von -τρον. Zu beachten ist besonders das beispiel κανονῖδ, da hier ῖδ an ein consonantisch auslautendes thema getreten ist und so jeder ge-

danke an entstehung der länge aus zusammenziehung von ο + ιδ entfernt wird. So wird also die eine der beiden zwischen ιδ und ῐτ obwallenden differenzen ohne weiteres beseitigt. Aber auch dafür dass an der stelle der media die tenuis gestanden habe, giebt es andeutungen. Einmal ist es erforderlich, dass, falls dem ιδ ein ικ oder ῐκ entspricht, wie dies Budenz in der öfter erwähnten schrift nachzuweisen versucht hat, früher an der stelle des δ ein τ stand, da der übergang von δ in κ unmöglich ist. Dass aber der von t in k vorkommt, beweisen die sanscritischen fem. asiknî, paliknî, hariknî, welche einem asita, palita, harita gegenüberstehen (vgl. darüber Weber indische studien IV. pg. 248). Dann finden sich im griechischen noch wirklich solche fem. formen, in denen ῐτ für ιδ erhalten ist. Zunächst gehören folgende nomina hieher: χάρις, δαΐς, Ἄρταμις (dorisch). Am klarsten von diesen bildungen ist χάρις, welches sich zu χαίρω gerade so verhält, wie γλυφίς, γλαφίς ξανίς zu γλύφω, γλάφω, ξαίνω. Es ist ferner ganz in übereinstimmung mit dem character der bildungen auf ιδ geschehen, dass χάρις die speciellere bedeutung, das erfreuende, die schönheit, die gunstbezeugung, bekam, während χαρά die allgemeinere, die abstracte bedeutung im strengsten sinne behielt (vgl. ἀκίς und ἀκή u. a. m.) Dass das wort aber ein besonders hohes alter hat, geht daraus hervor, dass zur zeit, als χαρίεις davon gebildet wurde, das gesetz, welches χαριόεις oder χαριτόεις erfordert hätte, im griechischen noch nicht existirte. Ganz wie χάρις scheint auch δαΐς, aeol. δάϊς von der grundform dâ (dav?) theilen gebildet zu sein, so dass es eigentlich d a s t h e i l e n bedeutete (vgl. Benfey Wzllex II. 204). Die dritte form Ἄρταμις hat zwar nur noch im dorischen dialecte die tenuis für die media behalten. Sie enthält wohl ganz sicher ein femininalsuffix, wenn man auch das mascul. dazu nicht nachweisen kann. Ihr zeugniss hat aber auch seine volle gültigkeit, da die Dorier es durchaus nicht lieben, am ende des wortes τ für δ eintreten zu lassen. Vielmehr haben sie, wenn bei ihnen θέμις im gen. θέμιτος bildet, dem gewöhnlichen θέμιδος gegenüber nur etwas alterthümlicheres erhalten, wie das homerisch-aeolische θέμιστος bezeugt. Ausserdem finden sich noch in zusammengesezten suffixen einige spuren, dass ιτ für ιδ steht, so in πελιτνός = πελιδνός bleifarben. (Ueber

das suff. *ιδνός* vgl. Budenz suff. *κος* pg. 77). Ebenso ist neben der namensform *Λαμπιδώ* eine andere, jedenfalls damit identische *Λαμπιπώ* erhalten. Dieses *ιδώ* scheint aber eine fem. bildung zu einem *Λαμπίδης* zu sein, das ebenso gut wie *Λάμπιχος* gebildet werden konnte. Wegen des antritts der endung *ώ* an formen auf *ης* vergleiche man die namen *Χαρικλώ*, *Κλεώ*, *Μενεσθώ* u. a. So finden sich zwar spuren, dass im suff. *ιδ* früher die tenuis an der stelle der media gestanden habe, aber es sind nur wenige. Wenn wir nun weiterhin bei *αδ* vielmehr hindeutungen darauf finden, so scheint dies daher zu kommen, dass die formen auf *ιδ*, weil sie sehr zahlreich waren, den Griechen als festgeschlossene categorie im bewusstsein blieben, während das mit den weit weniger oft vorkommenden auf *αδ* nicht im gleichen masse der fall war. So konnten bei der einreissenden neigung den auslaut zu schwächen, sich die formen auf *ιδ* nicht so leicht derselben entziehen, wie die vereinzeltern auf *αδ*.

Dafür dass *αδ* früher *ἅτ* gelautet habe, spricht zunächst seine nebenform *ἄκ*, *ακ*. Ferner finden wir eine anzahl von substantiven auf *ητ*, die nebenformen von *η* respect. *αδ* sind: *ἡ κάννης*, die rohrdecke, *ἡ μύκης* = *η*, lichtschnuppe, pilz, *ποτής* der trank, *πινυτής*, die klugheit, *ὁ μάσθλης* = *σθλη*, *ὁ φάλης* = *φαλλός*. Am klarsten zeigt sich das *ητ* als echtes secundärsuffix = *αδ* in *κάννης*, *μύκης* und *φάλης*. Das erste dieser drei wörter bedeutet etwas aus rohr geflochtenes. Das rohr heisst *κάννα* und so ist *ητ* hier ganz in derselben weise an *α* getreten, wie sonst *αδ* z. b. in *δειράς* neben *δειρά*. Was die bedeutung anlangt, vergleicht man am besten *λιθάς* und *ἀργυρίς* (vgl. pg. 26). Das zweite wort *μύκης*, welches in der declination zwischen der vocalischen femin. endung *η* und der consonantischen schwankt, bezeichnet, den pilz, die schnuppe des lichts und ist durch suff. *ητ* von *μῦκος*, der schleim, abgeleitet. Seine eigentliche bedeutung ist demnach das schleimartige (vgl. Benfey Wzllex. I. 518). *Φάλης*, das männliche glied, stellt sich ganz ebenso zu *φάλος*, der kegel, und bedeutet wohl ursprünglich das kegelartige. Wegen des wandels im geschlechte vergleiche man die beispiele von *αξ* = *ἄς* und das von Budenz pg. 72 dazu bemerkte. In *πινυτής* ist *ητ* nebenform von *ή*, ganz wie sonst

ἀδ*): Neben ποτής ist die form *ποτή zwar nicht erhalten, aber man erkennt deutlich, dass es ein altes fem. des particip. perf. pass. von πίνω ist (vgl. ποτόν und πότος). Aus den angeführten beispielen geht nun zwar hervor, dass es eine nebenform des fem. η gibt, welche ητ lautet, und dass diese als secundärsuffix in der weise von αδ an nomina tritt, aber wir haben es noch nicht im Wechsel mit αδ auftreten sehen. Das ist nun der fall in den beiden wörtern γλοιής und γυμνής. Bei beiden findet sich αδ neben ός, ein abstract adjectiv von dem letztern bildend, (vgl. oben pag. 29), dessen bedeutung wieder mit der des ός zusammenfällt. Ganz ebenso treten neben γοός, γοής, neben κοῦροι κούρητες, πλάνη, πλάνητες, χέρνη χέρνητες, mit den bedeutungen, wie das seiend, das habend, was das vorausgehende nomen bezeichnet. Vielleicht gehört hierher auch das wort πάχητες von πάχος abgeleitet, mit der bedeutung das habend, reich (vgl. wegen des antritts von ητ προφυάς neben -φυής (ες)). Ueber die formen ἀργής, κέλης, πένης wage ich nicht zu entscheiden, da sie auch primär sein könnten, wie z. b. τ alt für αντ steht in πλώς der schwimmer = sanscr. plâvan.

Ferner überliefert uns Hesych, dass die mitglieder einer τριακάς bei den Doriern τριακάτιοι heissen. Daraus würde

---

*) Was die weitere erklärung dieses wortes anbelangt, so ist es mir nicht wohl möglich die von Benfey gr. Wzllex I. 606 ausgesprochene ansicht zu theilen, dass es aus πνυτός mit einschiebung des ι entstanden sei. Denn das einschieben eines ι ist nichts gewöhnliches im griechischen, vielmehr wird man in den wenigen fällen, wo man es angenommen hat, zweifeln können, ob die bisjetzt gegebene erklärung die richtige ist. Ich möchte deswegen das wort lieber als part. perf. pass. von dem sanscritischen ćinômi betrachten. Die sich etwa dagegen erhebenden bedenken werden leicht beseitigt werden können. Denn dass hier π für sanscr. ć steht, ist durchaus nichts auffälliges, da auch dem ćatvâras ein πίσυρες, dem panća ein πέμπε, dem pać ein πεπ(-τω), (vgl. lett. kepti), dem vedischen ćanas lat pĕnus, dem sać ein ἕπομαι, dem ćaksh ein παπταίνω entspricht. Was ferner den umstand anbetrifft, dass an die form *πινυ das suff. τός getreten wäre, so finden sich im griechischen analogien dafür z. b. τανυστύς (Homer.) von τανύω, ebenso τάνυσις für τάσις. Der bedeutungsübergang endlich von dem „sammeln" zum „denken" bewerkstelligt sich schon im sanscrit bei diesem wort sobald es mit der präp. nis etc. verbunden wird. (Vgl. den gebrauch unsers deutschen „gesammelt" und „sammlung).“

sich eine form τριακάτ für das gewöhnliche τριακαδ ergeben. Endlich scheint in der form κοράσιον dim. von κόρη eine ältere form ᾱτιον für das gewöhnliche ἄδιον erhalten zu sein. Da aber auch αδ-ιον sich auf das fem. suff. stützt, so würde sich daraus auf eine ältere form ᾱτ schliessen lassen.

Da dem griechischen ατης, ιτης im lateinischen suffix îtes, âtis entsprechen, und diese bildungen zu einer zeit, als beide sprachen noch eine waren, entstanden sein müssen, so ist es zu erwarten, dass auch in der letzten sprache sich spuren jener älteren form des fem. abstractsuffixes ît, ât finden. Dem gewöhnlichen griechischen fem. ιδ, älter ῑδ, entspricht das lateinische îc und, wie die griechischen bildungen auf ῑκ, ικ, so fordert dieses durchaus, dass an der stelle des d ein t stand, da, wie schon bemerkt, k nur mit letzterem wechseln kann. — Wie wir ferner oben sahen, dass das fem. αδ im griechischen oft abstractbildend an adjectiva trat, wie in λοιπάς, ὁμάς, so finden wir ihm entsprechend in einem lateinischen worte ât verwendet, nämlich tn satias -âtis, die sättigung. Es ist ganz wie jene griechischen formen abstractfeminin. zu einem zwar jetzt nicht mehr existirenden *satius. Doch dürfen wir die einstige Existenz eines solchen sicher voraussetzen wegen des davon abgeleiteten satie-tâs vgl. anxietas, varietas, nimietas neben anxius, varius, nimius und auch goth. sads. Eine nebenform dieses wortes ist saties, nach der fünften declination flectirt, und durch diesen umstand scheint sich ein neues licht über das so räthselhafte nominativische s eines grossen theiles der zu dieser declination gehörigen wörter, der auf ies, zu verbreiten. Da es nämlich durch das beispiel satias klar ist, dass die endung αδ im lateinischen in der form âs -âtis existirte, und dieselbe sich in diesem fall mit ês identisch erweist, sonst aber stets als nebenform des fem. auf a eben jene endung ês vorhanden ist, deren e nur spät erst durch einfluss des i entstand, so braucht man kein bedenken zu tragen das nominat. s der form ês, als rest der alten consonantischen femininform anzusehen. Indem nämlich die alte femininform iât, respect. iêt vermöge der neigung der sprachen die consonantische flexion allmählich verschwinden zu lassen, immer mehr aus dem gebrauche kam und die auf ia sich dafür geltend machten, scheint es geschehen zu

sein, dass der nominat. zwar unverändert stehen blieb, die übrigen casus aber nach analogie der vocalischen declination gebildet wurden. Um so leichter konnte sich dies ereignen, da die zubehörigkeit beider formen zu einander und ihre gleichwerthigkeit im sprachbewustsein geblieben sein musste. Für diese annahme spricht quies, requies, welche mehrere casusformen nach der fünften declination bilden. Aehnlich bleibt von μύκης der nomin. unverändert stehen, während mehrfach die casus obliqui nach der vocal. femin. declination gebildet werden. Ferner kann für die identität der bildungen auf ies mit dem griech. ιαδ noch die bedeutungsähnlichkeit geltend gemacht werden. Theils bilden sie abstracta: acies, attemperies, caries, congeries, digeries, diluvies, eluvies, egeries, glacies (härte) illuvies, ingluvies (gefrässigkeit) intemperies, internecies, luxuries, maceries, macies, pauperies, pernicies, rabies, temperies; theils collectiva: alluvies, lanicies, progenies; theils concreta: caesaries, effigies, egeries, facies, glacies, ingluvies (kropf), interluvies, materies, minuties, muries, prosicies, sanies, scabies, series, species, superficies. Ein theil dieser wörter ist sehr dunkel, aber in einigen tritt ihr character als fem. abstractbildungen von adjectiven noch sehr deutlich zu tage. Dies gilt zunächst von den vielen wörtern auf luvies mit praepositionen. Neben denselben ist uns in alluvius, angespült, das alte adjectiv erhalten. Davon wird durch ês 1) abstract. diluvies, eluvies abgeleitet, 2) das collectiv alluvies, das angeschwemmte, die angeschwemmte erde, proluvies, illuvies, subluvies = koth, das hervor, herein — darunter weggespülte und interluvies, das zwischenfliessende wasser. Man könnte bei einigen dieser formen ebenso gut ein terra, aqua ergänzen, wie bei dem des gleichbedeutenden griechischen ἀμβολάς, oder bei πεδιάς, in der bedeutung ebene ein γῆ. Ebenso könnte man mit gleichem rechte zu prosicies, opferfleisch caro hinzudenken, und es einfach als fem. von prosicius (vgl. prosicium, prosiciae) auffassen. Ferner neben lanicies, wolle und wollenvieh, steht das adjectiv lanicius wollig; jenes bedeutet demnach, das wollige, den ort, wo viele wolle ist (vgl. οἰνάς der weinstock, μηλίς der apfelbaum). Progenies, nachkommenschaft, ist gleichfalls collectives fem. von einem vorauszusetzenden progenius mit der bedeutung „hervor-

gebracht". Man kann diese form und ihre bedeutung erschliessen aus den wörtern genius der (mit) geborene, ingenium, das ein- oder angeborene (vgl. griech. προφυάς das hervorwachsende). Da die wörter auf tiês ganz wie die wörter auf iês nebenformen der bildungen auf tia sind, und neben beiden sich noch sehr häufig in gleicher bedeutung, als collectiv und abstract formen auf tium finden, so darf man wohl annehmen, dass auch sie von adjectiven auf tius, wie prunitius neben pruna, ausgingen und ihr nom. s denselben ursprung hat, wie das der auf iês. Aufgeführt sind diese formen von Aufrecht in Kuhn's zeitschrift VI. pag. 171. Es fehlen da die wörter: almities, immundities, lenities, lentities, magnities, nigrities, pinguities, puerities, vanities; zu streichen ist wohl saevities, von dem ich nur die form tia angeführt finde.

Endlich ist noch zu bemerken, dass die eben gegebene erklärung des nominativischen s wohl die einfachste von den bisher vorgebrachten sein möchte. Denn, wenn Bopp es früher als rest des nominativzeichens s im fem. überhaupt betrachtete, so musste dagegen eingewendet werden, dass sonst keine sprache eine spur davon zeigt. Er hat die ansicht auch später selbst fallen lassen und nimmt neuerdings (vgl. gramm. ed. II. pag. 281), ein eindringen des s aus der dritten declination an. Wie ein solches verbreiten des s nach falscher analogie bei den wörtern auf ia möglich wäre, ist aber nicht recht klar, da bekanntlich nur wenige wörter auf ies in der dritten declination existiren.

Wenn Bopp (a. a. O.) ferner famês als nebenform von einem vorauszusetzenden *fama fassen will, wie iês neben ia, so kann ich ihm darin nur beistimmen, jedoch mit der bedingung, dass man auch dieses ês für = griech. ας hält. Man darf dies um so unbedenklicher thun, da wenigstens in der lingua rustica der Römer, eine endung ât, âtis im femin. noch bis in die spätesten zeiten hinab existirt hat. Wir finden so in einer inschrift bei Perret (die catacomben Rom's Vol. V. text zur taf. XXX. nro. 75 bis) die form vivâs für viva zweimal angewendet. Die inschrift lautet: Affinia Burica se vivas emit locum se vivati mese Octobrum. Dieselbe scheint dem 4. oder 5. jahrhunderte nach Christo zu entstammen, wie die formen mese Octobrum und die instruction se vivas (nom.)

andeutet (vgl. Arringhi Roma subterranea II. 130. Zosimus se bibus sibi locus comparavit). Ferner findet sich ein frauenname Ursas für das gewöhnliche Ursa, (Arringhi I. 590), der dativ Bernaclate (= Vernaculati) von Vernacula (Arringhi I. 592), der dativ Primati = Primae (Boldetti Osservazione sopra i cimiteri d. ss. mart. pg. 488). Dann werden auch griechische formen auf ια, ιας, iâs, iâtis flectirt; z. b. findet sich der gen. Olympiâtis (Boldetti pag. 467) Sofiâti (Arringhi II. pag. 261). Endlich finden sich genitive, dative, accusative auf êtis, êti, êtem von griechischen fem. auf η und lateinischen a, wie Juliana, Quintiana, Eutychiana, Aeliana, Probatiana, Clementiana, Leonina u. a. m. in den spätern inschriften überaus häufig, jedoch ohne dass ein nominat. auf ês nachzuweisen wäre (vgl. Perret text, zu den inschriften Vol. V pag. 158. Jahn specimen epigraph. pag. 72). Diese bildungen gehören aber dem lateinischen an; denn erstens stehen die beispiele aus dem griechischen, welche in ihre analogie gezogen sind, sehr in der minderzahl. Zweitens findet sich neben dieser consonantischen flexion der femin. auf a auch häufig eine nach der fünften declination z. b. genit.: filies mees (Perret V. tab. XLVI. nro. 13) comparis mees (Perret V. tab. LV. nro. 5), dativ: Bibianei benemerenti (Boldetti pag. 493) Irenei (Arringhi I. 582) = Irineti (Boldetti pag. 425). acc.: Secundinem, filiem meem (Marchi monum. dell' arti Christ. prim. pag. 114). Dieser letztere umstand wird auch noch besonders unsere frühere annahme über das nom. s der fünften declination bestätigen.

Ueberblickt man diese zahlreichen momente, welche uns alle bezeugen, dass neben ιδ αδ eine form ῑτ, ᾱτ existirte, so kann die obige annahme, dass die erstere form aus der letzteren verstümmelt sei, nicht zu kühn erscheinen. Das suffix ιτης, ατης, (ητης, ωτης) ist demnach gewissermassen nur eine ältere form des suffixes ιδης, αδης, mit dem es ja auch nicht nur in rücksicht auf die form, sondern auch auf die bedeutung vollständig übereinstimmt bis auf den kleinen unterschied, dass ι lang ist und tenuis statt der media steht. Die bedeutungsidentität beider suff. ist theilweise schon oben nachgewiesen, indem ιτης eben sowohl patronymica bildet, wie ιδης einwohnernamen. Besonders deutlich tritt sie aber noch hervor, wenn man die wenigen bildungen auf ιδης, αδης beachtet,

die nicht patronymica sind: ἁλιαδης -ιος, ιάς, ein seemann vgl. ἀγροιώτης landmann u. ähnl. γηίτης -ιος landmann, βοΐδης oehsig, vgl. σεληνίτης mondähnlich u. a. δυσμενίδης -ής, ἡμερίδης -ος, ἡσυχίδης -ος vgl. ἱδρίτης, ἰδιώτης, ἐπικληρῖτις, ἱππαλίδης (Κάστωρ) ῥηχιάδης -ία kerkermeister, vgl. θαλαμίτης, κοιτωνίτης kammerdiener. Das bildungsprincip für diese formen ist das von Budenz auch für ικός, ιδης etc. pag. 75 bemerkte: dass secundäre ableitungen für specialisirte substantivische oder adjectivische begriffe erst durch einen allgemeinern gesammtbegriff, ein abstractum, vermittelt werden.

Dass das griechische denselben weg, der bei der bildung der wörter auf ιδιος, αδιος, ικος, ακος, ιδης, αδης, ιτης, ατης eingeschlagen ist, auch sonst öfter betreten hat, zeigt uns noch ein anderes suffix — αῖος sehr deutlich. Die adjectiva auf αῖος sind in den meisten fällen von substantivischen femininen auf α, η, so gebildet, dass an diese endung ιος trat und α oder η + ι in αι zusammengezogen werden z. b. ἀραῖος -ρά, ἀναγκαῖος -κη, δοχαῖος -χή, ἑδραῖος -ρα, εἰρηναῖος -νη, ἑορταῖος -τή u. a. m. Neben diesen ganz regelmässigen bildungen existirt noch eine ziemlich grosse anzahl wörter, wo αῖος als selbständiges suffix aufzutreten scheint. Es finden sich neben denselben keine grundformen auf α, η sondern themen auf ο (ος, ον), υ, ι, ής, α(τ) z. b. ἀροτραῖος -τρον, ἀπηναῖος -νής, βουκαῖος = κος, γαλλαῖος in der art des γάλλος, διεσσαῖος -σις, διπηχυαῖος = χυς, ἐκπρωματαῖος zum μα(τ) geneigt, ἐρεμναῖος = νός, ἐρημαῖος = μός, ἐρυθραῖος = ρος, θουραῖος = ρος, ἰσαῖος = οξ, μεδιμναῖος so gross wie ein μέδιμνος, sehr viele formen auf ιμαῖος neben ιμος u. ähnl.

Man wird nicht umhin können anzunehmen, dass auch in diesen wörtern das ᾱ des suffixes von einer femininbildung herstammt, da die endung ganz genau mit den vorhin aufgeführten übereinstimmt. Es fragt sich desshalb, wie es kam, dass man erst an eine femininbildung das suffix ιος hing und nicht ohne weiteres an das bezügliche thema. Bei wörtern wie ἀροτραῖος, δεπαστραῖος, διεσιαῖος kann man zwar annehmen, dass neben dem ἄροτρον, δέπαστρον, δίεσις nach analogie von χύτρα, βάθρα und von formen auf σία = σις, eine nebenform auf α existirte, von welcher die betreffenden wörter abgeleitet sind. Aber damit kommt man für die übrigen

beispiele nicht aus. Eine bildung bloss nach der analogie lässt sich ferner auch nicht annehmen, da dazu gar kein grund vorhanden wäre. Wenn man aber beachtet, dass die feminina der adjectiva auf *ος* auch abstracta sind, wie *ἀγωγή, εὐθύνη, ἔχθρα, θέρμη, ὄρφνη,* so ist es erktärlich, wie z. b. von *ἐρημός* ein *ἐρημαῖος* in gleicher bedeutung gebildet werden konnte. Man legte die femin. abstractform bei der ableitung durch *ιος* zu grunde und gewann so ein wort, welches ursprünglich bedeutete „der von der art der wüste“ d. h. wüst. Diese ältere bedeutung der endung *αῖος* tritt besonders noch in den wörtern *γαλλαῖος, μεδιμναῖος* hervor, die einen bezeichnen, welcher die eigenschaften, die grösse (die in dem speciellen falle bedeutsame eigenschaft) von etwas besitzt. Da nun das femininum der adjectiva später immer mehr die abstractbedeutung einbüsste und andere bildungen, besonders *ία* dafür eintraten, standen die formen auf *αῖος* allein, die art und weise ihrer bildung ging dem sprachbewusstsein verloren und *αῖος* trat als selbständiges suffix an verschiedene themen. So muss man wohl bildungen wie *ἐκτρωματαῖος, διπηχυαῖος, ἀπηναῖος* auffassen.

Ganz ähnlich steht es mit dem suffixe *ιαῖος,* welches wörter mit den bedeutungen „so gross, das maass von dem habend, wie das, darauf bezüglich“ bildend, scheinbar frei und selbständig an alle möglichen themen antritt. Pott vermuthet etymol. forsch. II, 499, (beachte auch die dort aufgeführten beispiele), dass das suffix *ιος* zweimal darin stehe. Es ist aber klar, dass es aus suffix *ία* + *ιος* entstanden ist. So finden sich noch z. b. *κληρονομιαῖος, κιναιδιαῖος, διχοτομιαῖος* neben den zugehörigen bildungen auf *ία*. Das suffix *ία* bildet aber abstracta und bezeichnet hinter den wörtern, welche maasse, gewichte und ähnliches ausdrücken, die grösse davon z. b. *διπλέθρια* das maass von zwei plethren, *διωβολία* u. a. m. So erklärt es sich wie *ιαῖος* hinter solchen wörtern die ersten beiden der oben aufgeführten bedeutungen hat. Die andern erklären sich aus der verbindung des abstracts mit *ιος*. — Durch die beiden eben besprochenen suffixe wird also der satz, dass dem Griechen die ableitung eines adjectivs von einem substantiv oder adjectiv durch vermittlung des fem. abstracts besonders passend erschienen sei, bedeutend fester gestellt und man erhält somit nachträglich eine neue rechtferti-

gung des bei der erklärung von suffix *ιτης, ατης* eingeschlagenen verfahrens.

Zur weiteren sicherung der über unser suffix ausgesprochenen ansicht ist die besprechung dreier anderen *ασιος, ησιος, ωσιος* nothwendig, die mit demselben in nächster verbindung zu stehen scheinen. Die so gebildeten mir bekannten wörter sind folgende: *ἀροτήσιος* auf den *-τος* bezüglich, *βροτήσιος* = *τος, γενετήσιος* auf die *-τή* bezüglich, *γυμνήσιοι* = *γυμνήτης ἐτήσιος* comp. *δι -ἐπετ.* das *ἔτος* hindurch dauernd, *διπλήσιος* = *οος, ἐτώσιος* vergeblich *ἐτός, ἡμερήσιος -ρη* täglich, *ἱκετήσιος* auf den *-ἑτης* bezüglich, *λιμνήσιον -η* eine sumpfpflanze, *λιτήσιος -η*, bittend, *λοιβάσιον* ein gefäss zur *λοιβή, νυκτερήσιος* = *ρός* nächtlich, *πρυμνήσιος* an der *-να* befindlich, *χαριτήσια* das fest der *χάριτές*. Ferner gehören hierher folgende einwohnernamen: *Αἰνήσιος -νος, Ἀκακήσιος -κος, Ἁλωνήσιος -νης, Ἰταλικήσιος -κή, Κορήσιος -ριον, Δουγδουνήσιος -νον, Μακρήσιος -ρη,* Melitêsius -te, *Μυκαλήσιος -λη, Νεδεήσιος -έη, Πεντελήσιος -λη, Στρυμήσιος -μη, Τιταρήσιος -ρον, Ὑβλήσιος -λα, Φυλακήσιος -κη, Φυλάσιος -λη.* Dann darf man hieher noch den namen des vorgebirges *Κορυφάσιον,* den des *Ζεύς μηλώσιος,* das deminut. *κοράσιον* (vgl. oben pag. 34) die bildungen *Βραγχησία* tochter des *-χος, Ἑκατήσιος -τη* und die dialectischen formen auf *ώσιος,* wie *χαριτώσιος* etc. zählen (vgl. Ahrens gr. diall. I, pg. 160. II, pg. 390). Aus der vergleichung dieser wörter unter einander ergiebt sich, dass die formen des suffixes *ησιος, ωσιος* nur lautliche differenzirungen von dem einen *ᾱσιος* sind und ferner, dass dieses suffix mit grosser freiheit ähnlich und ganz in derselben bedeutung wie *ατης* an die verschiedensten themen tritt. Wenn auch so im allgemeinen der zusammenhang dieser beiden suffixe nicht zu verkennen ist, so frägt es sich, wie derselbe zu denken sei — ob das suffix *ιος* an das fertige *ατης* trat oder an statt des *ης* an das alte femininum *ᾱτ*. Zu der ersteren auffasung kann man wohl durch die betrachtung von formen wie *δημόσιος* = *-ότης, τόζευγίσιον* = *τα τοῦ ζευγίτου χρήματα* bewogen werden. Falls man alle jene formen auf diese weise erklären wollte, müsste man annehmen, dass sich im laufe der zeit aus dem *ατης* + *ιος* das suffix *ασιος* so entwickelt, dass es mit demselben ganz gleichbedeutend geworden sei. Eine solche annahme würde aber

ebenso unbegründet sein, als wenn man suffix *αδιος* durchweg aus *αδης* + *ιος* erklären wollte. Direct dagegen diese ansicht scheint mir zu sprechen, dass in allen wörtern suffix *ασιος* = *ατης* ist und sich nirgends auch in den homerischen beispielen nicht als von dem letztern abgeleitet kund thut. *Πρυμνήσιος* z. b. müsste doch falls es von *πρυμνητής* abgeleitet wäre, heissen, etwas das bei dem steuermanne ist. Aber diese bedeutung hat es nie, sondern bezeichnet stets das an der *πρύμνα* befindliche (z. b. seil). Da wir ferner in *κοράσιον* eine diminutivbildung dem *αδιον* ganz entsprechend gebildet besitzen, die nicht wohl aus *ατης* + *ιον* erklärt werden kann, so dürfen wir wohl die zweite auffassung des suffixes für die richtige halten. Man kann also das suffix *ασιος* ganz so dem *αδιος* gegenüberstellen wie *ατης* dem *αδης*. Ganz so wie diese formen möchte auch wohl *ἐτησίας* = *-ήσιος* zu erklären sein, mit dem unterschiede nur, das für *ιος, ίας* angetreten ist.

Den eben besprochenen griechischen wörtern entsprechen die littauischen und slavischen formen, welche ich oben pag. 21 erwähnt habe, auf das genaueste, sowohl der form als der bedeutung nach. Dass aber diese littauischen bildungen stets atias, ytias, utias zeigen, scheint mir ebenfalls für die zuletzt gegebene ansicht über die entstehung der griechischen auf *ασιος* zu sprechen. Denn man kann es jetzt wenigstens nicht mehr nachweisen, dass in den littauischen wörtern auch in späterer zeit das ias an die stelle einer dem grich. *ης*, lat. is entsprechenden sylbe getreten sei. Was die bedeutung anlangt, so sind diese wörter dadurch wichtig, indem sie zeigen, dass die auf *ασιος, ατης, ιτης*, welche einwohnernamen bezeichnen, erst dadurch zu dieser bedeutung gelangten, dass sie gentil- und patronymicalbildungen wurden, wie ich dies oben aus dem griechischen selbst nachzuweisen gesucht habe.

Wenn wir aber so neben *ατης, ιτης* ein gleichwerthiges suffix *ασιος* auftreten sehen, welches nicht erst aus dem erstern entstanden, aber ihm sicher verwandt ist, so wird die gegebene erklärung jenes bedeutend dadurch gesichert werden, dass dieses auf eben dieselbe weise ohne allen zwang gedeutet werden kann. Aus dem griechischen wage ich weiter keine formen mit unserm suffixe in verbindung zu bringen; wohl aber lassen sich noch einige lateinische hieher zie-

hen: Camertes, Tudertes, Nartes, Tiburtes. Wie der genitiv plur. auf ium andeutet, lautete die ältere form des singulars auf tis aus. Da nun auch ein i zwischen r und folgendem consonanten im lateinischen sonst auch ausfällt, dürfen wir wohl annehmen, dass die jetzt wunderbar aussehenden formen nur aus älterem Cameritis etc. verkürzt seien. Dabei bleibt es jedoch zweifelhaft, ob diese formen nicht schon früher ein kurzes i vor dem t hatten, da den ausfall eines langen anzunehmen bedenklich scheinen kann. Zu vergleichen wäre alsdann Caerĭtis neben Caerêtis gen. von Caerês.

Endlich darf man vielleicht die aus dem gothischen stammende form hôimôthli neben háimá hieher ziehen und es von diesen worten durch ein suffix ôthlia = lateinischem âtilis oder besser âtilius ableiten. Für die bedeutung passte beides recht wohl, da es den acker, das zum hause gehörige, bezeichnet. Doch kann man auch an eine bildung wie territôrium denken.

Ehe ich schliesse, glaube ich ein wort über das verhältniss meiner abhandlung zu der des Dr. Budenz sagen zu müssen. Der enge zusammenhang beider arbeiten wird keinem entgehen, und es ist auch die absicht, dass beide, aus gemeinschaftlichen studien hervorgegangen, einander stützen und ergänzen sollen. Auf der einen seite wollten wir die ältere organischere form des fem.-suffixes zu erforschen, auf der andern seite die zu demselben sich stellenden secundärsuffixe zu erklären versuchen.

Nachtrag.

Pag. 23. Vielleicht darf man für diese ansicht auch die Aristophaneische form *Στρεψίαδες*, vocat von *-άδης* (Nub. 1206) geltend machen. Allerdings ist die form durch ihr alleinstehen und den umstand, dass sie sich gerade bei einem komiker findet, etwas verdächtig.

Pag. 12. Die zuletzt über die formen auf *οιτης* ausgesprochene ansicht wird noch unterstützt durch die Hesiodische form *Λητοίδης* von *Λητώ*, wo ebenfalls das kurze o vor dem suffixe blieb. Zu den aufgezählten namen füge man noch hinzu: *Ἀνδροίτας -ώ*, *Ἀνεμοίτας*, *Δεοίτης*, *Ἐχοίτας*. Ferner

darf man auch, da sich neben *Ἀνδροίτας* ein *Ἀνδρύτας*, für *Ἀνεμοίτας* eine v. l. *Ἀνεμύτας* findet, den namen *Ἀρχύτας* hieher ziehen und ihn aus älterem **Ἀρχοίτας -χώ*, erklären. Endlich vergleiche man noch das von Pott in Kuhn's zeitschr. VII, pag. 333 flg. beigebrachte. Doch kann ich mich durchaus nicht dazu verstehen, die dort vorgeschlagene deutung dieser wörter anzunehmen. Die anhaltspunkte dafür sind doch zu schwach. Dagegen liegen ja für diese erklärung sichere analogien vor, einerseits für das vorkommen ähnlicher ableitungen in der bildung *Δηιοπίτης*, *Νηρίτης* u. ähnl. den littauischen patronymicis, andererseits für den auslaut *οιτης* in beispielen wie *Δητοίδης*, *αὐλείτης* etc.

Pag. 37. Beachte noch *γεννάδας* neben *γεννήτης* und *ἀνεψιάδης -ιος*.

Pag. 32 z. 3 für *Λαμπιπώ* lies *Λαμπιτώ*.

Göttingen,
Druck der Dieterichschen Universitäts - Buchdruckerei.
(W. Fr. Kaestner.)



